

Cute_Lily

Eine Nacht, die alles verändert

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Kapitel Acht: Schmerzende Nähe

"Eine Handspanne lag nur noch zwischen ihnen. Er musste sich nur vorbeugen und konnte sie berühren. Doch er zögerte und gab ihr die Chance, Gesagtes zurückzunehmen.

Sie schwieg. Ihre Augen wanderten zärtlich über seinen Körper. Ihr wurde schwindelig, als sie seine Wadenmuskeln betrachtete und die einladenden, festen Oberschenkel. Eine feine Haarlinie zog sich über seinen Bauch bis in seinen Schritt. Ihre Fingerspitzen pulsierten unter dem Wunsch, jede Erhebung seiner sehnigen Brust zu erfühlen. Sie wollte ihr Gesicht in seine Halsbeuge pressen und tief einatmen. Seine Angst einatmen. Seinen Schmerz. Und seinen Mut."

Vorwort

Wie gehabt: Alles in sich abgeschlossene Oneshots.

Kapitel Acht: Schmerzende Nähe. Eine Geschichte nach dem Ende des Krieges, in der Harry und Hermine zueinanderfinden, um einander zu zeigen, dass sie am Leben sind.

Viel Vergnügen.

Inhaltsverzeichnis

1. Eine Nacht, die alles verändert
2. Zorn
3. Heiße Dusche
4. Nachts im Zelt
5. Allein bei Hermine
6. Verboten
7. Sinn und Sinnlichkeit
8. Schmerzende Nähe

Eine Nacht, die alles verändert

Es war ein Abend in den Ferien vor ihrem siebten Schuljahr. Harry und Hermine verbrachten ihre letzten beiden Wochen bei den Weasleys im Fuchsbau.

Schon lange spürten die das Prickeln, das der Eine auf den Anderen auszuüben vermochte.

Immer, wenn sich ihre Blicke trafen, sprühte das Feuer und Verlangen. Alle schienen das zu bemerken, sogar Ron, der für gewöhnlich blind in solchen Dingen war. Aber vielleicht machte ihn die Beziehung mit Luna empfänglicher für die Gefühle seiner Mitmenschen.

Es war also dieser Abend. Ein lauer, angenehmer Spätsommerabend. Die Weasleys waren zu einem wichtigen Karriereessen eingeladen worden, der entscheidend für Mister Weasleys weitere Laufbahn war. Und wie so ein Abend nun mal war, man könnte auch Geschäftsessen sagen, war die gesamte Familie geladen. Ja, die ganze Familie. Das machte nicht mehr und nicht weniger als neun Rotschöpfe.

Harry und Hermine hatten sich schlicht geweigert mitzugehen. Die Familie war geladen und auch wenn sie ein Teil der Weasleys waren, so wollten sie den Rahmen nicht überspannen. Sie sollten sich einen schönen Abend machen und mit guten Nachrichten zurückkommen.

Schließlich könnten sich Harry und sie, wie Hermine beteuerte, durchaus selbstständig versorgen.

Überglücklich, sich dem ernstesten Gewusel entzogen zu haben, verabschiedeten sich die beiden von den Weasleys mit dem Versprechen, einen Patronus zu schicken, wenn irgendetwas nicht in Ordnung wäre.

“Puh”, sagte Hermine und ließ sich in einen Sessel vor dem Kamin sinken, “endlich Ruhe.”

Harry grinste und ließ sich ihr gegenüber auf das Sofa fallen.

“Du tust ja gerade so, als wäre Familie Weasley anstrengend, wenn sie aufgeregt sind.”

Sie sah den Schalk aus seinen Augen blitzen.

“Hm”, sie tippte sich mit dem Zeigefinger ans Kinn, in Denkerpose, “das sind sie auch.”

Sie lachten. Als sich ihre Blicke trafen, erstarrte ihr Lächeln mit einem Mal.

Nervös wich Harry ihr aus. Er knetete seine im Schoß liegenden Hände.

“Was machen wir jetzt?”, fragte er schließlich, um die Stille zu durchbrechen. Er sah auf und stellte fest, dass ihr Blick die ganze Zeit auf ihm geruht hatte.

Ihre linke Augenbraue hob sich. Er fand diese Geste immer verflüxt süß.

Sie zuckte mit den Schultern und erinnerte sich zu spät daran, dass ihre Bluse einen mehr als passablen Ausschnitt besaß.

Sein Blick glitt in ihr Dekolleté, genoss die Sicht auf cremeweiße Haut und den Ansatz ihres Busens.

“Har...Harry!” Sie wurde rot.

Ich werde rot, ist das zu fassen? Er ist doch auch nur ein Junge!

“Wie süß!”, meinte er nur, beugte sich vor und strich ihr über die errötete Wange.

Wie in Trance legte sie ihre Hand auf seine. Er sah sie an. Und wieder war da dieser Moment. Wie ein Feuerwerk mit tausenden Blitzen und Donnern.

“Harry”, flüsterte sie.

“Weißt du, dass du bezaubernd bist!?”, fragte er und sie hielt die Luft an.

Bezaubernd? Ich? Oh mein Gott!

“Ach was, ich soll bezaubernd sein?”

“Oh ja, das und noch viel mehr.”

Viel mehr? Was meint er denn damit?

Hitze durchströmte sie, als seine Hand unter ihrer hervorkam und über ihre Lippen strich.

“Begehrenswert!”

Begehrenswert!?

“Verflucht sexy!”

Sexy!?

“Du löst in mir den Wunsch aus, dich zu verwöhnen und dir das höchste Maß an Wonne zu bereiten.”

Mich verwöhnen?

Sie schluckte schwer, als seine Finger über ihren Hals glitten, einen Schauer der Lust hinter sich herziehend.

Er versenkte sein Gesicht in ihrem Haar, kostete den betörenden Duft und verschloss ihn sicher in seinem Herzen.

“Es macht mich an, dieses verbotene Gefühl der Wollust in deiner Nähe!”

Sie keuchte, als er in die Öffnung ihrer Bluse fasste und ihr Brustbein entlang strich.

“Immerzu will ich dich berühren. Mit meinen Lippen liebkosen. Überall. Nichts will ich auslassen in meinem sinnlichen Liebesspiel.”

Sie erzitterte, als er aufstand, sie auf seine Arme hob und zum Sofa trug, um sie dort auf seinen Schoß zu setzen.

Sie bekam große Augen.

Er ist wirklich heiß!, stellte sie fest, als sie seinen Freudenspender unter ihr fühlte.

Wahnsinn. Er findet mich wirklich attraktiv! Das wird also unsere Beschäftigung sein.

Sie schalt sich für ihre Gedanken, doch sie konnte dem Prickeln in ihr nicht widerstehen. Wie er es selbst gesagt hatte, dieses Gefühl war zu verboten, als dass sie es hätte ungenutzt verstreichen lassen können.

Sie rieb sich an ihm.

Er stöhnte auf.

“Dir ist bewusst, was du mir da antust!?” , seufzte er.

“Ja, oh ja”, hauchte sie und grinste.

Verführerisch leckte sie sich über die Lippen.

“Hermine, lass das.”

Er starrte sie gebannt an. Verfolgte jede ihrer Bewegungen.

“Warum? Du hast doch angefangen. Ich will es ebenso!”

Sie lehnte sich vor und knabberte an seinem Ohrläppchen.

Seine Arme legten sich um ihre Taille.

“Ja, ich habe angefangen aber bist du dir sicher, dass du das auch willst?” Ein letzter Versuch, wieder zurückzukehren.

Warum zögert er auf einmal? Hat er Angst?

“Ja, ich will es. Sei dir da sicher. Lange genug sind wir umeinander herumgeschlichen und jetzt wird es ausbrechen, dieses Gefühl. Ich glaube nicht, dass wir es noch aufhalten könnten!”

Sie küsste seine Wange, die Nasenspitze, die Augen und dann, endlich, berührten sich ihre Lippen das erste Mal zu einem zögerlichen Kuss.

Ja, ja, genau das will ich.

Sie lächelte in den Kuss hinein, als Harry diesen intensiverte, indem er seine Zunge in dieses Spielchen einbezog.

Seine Hände waren auf einmal überall.

Die anfängliche Schüchternheit war verflogen.

Er berührte ihre Seiten, streichelte sie hoch und wieder hinunter. Sie kicherte kurz, doch dann hielt seine Zunge sie wieder gefangen.

Ganz ohne Magie öffneten sich die ersten Knöpfe ihrer Bluse. Vorsichtig berührte er die zarte Haut, die er freilegte.

In seinem Schoß begann es heftig zu pochen, als sie sich fester an ihn drückte.

Er griff in ihre Haare und zog ihren Kopf zurück, um an den zarten Hals heranzukommen. Er biss in ihn und spürte, wie er eine empfindliche Stelle gefunden hatte.

Hermine's Hände indes hatten sich selbstständig gemacht.

Sie nestelte an dem Reißverschluss seiner Hose. Mit einem Ruck öffnete sie ihn. Der Knopf sprang von alleine auf. Sie zog am Bund seiner Hose und ließ sie herab gleiten.

Harry stieg aus ihr heraus und kickte sie mit dem Fuß beiseite, sodass sie in irgendeiner Ecke landete.

Nun entwich ihr ein lustvolles Stöhnen, als sich sein Unterleib an sie presste. Sie schnurrte, während er ihr die Bluse von den schmalen Schultern schob. Noch bevor sie hätte ‘Merlin’ sagen können, lag sie unter ihm. Den BH hatte er ihr bereits ausgezogen und nun bewunderte er ihre sanften Rundungen.

Wie konnte es nur soweit kommen?

“Du bist wunderschön, Hermine!”

“Küss mich!”, hörte sie sich selbst unverfroren sagen.

Er tat ihr den Gefallen. Aufreizend spielte er mit ihrer Zunge, eroberte ihren Mund, während seine Daumen

ihre Knospen zum Erblühen brachten.

Sie stöhnte in seinen Mund.

Er ließ nur kurz von ihren Brüsten ab, um sich das Hemd auszuziehen. Dann lag er wieder auf ihr und ihre aufgerichteten Brustwarzen bohrten sich verführerisch in ihn.

Sie strich ihm über den Rücken, erfüllte die Muskeln und Narben, die seine Kämpfe hinterlassen hatten.

Ihre Fingernägel hinterließen rote Striemen auf seiner Haut.

“Süßer”, hauchte sie.

“Hm”, murmelte er nur.

Seine Lippen wanderten tiefer, umschlossen eine ihrer Knospen und saugten daran.

Aaaaah.

Zärtlich nippte er an ihr, biss abwechselnd und saugte wieder.

Ein heftiges Ziehen machte sich in ihr bemerkbar und sie wusste, dass sie feucht war.

Sie zog sich selbst die Hose herunter und er half ihr, sie ihr gänzlich auszuziehen. “Schatz, du kannst es wohl kaum erwarten, was!” Er lächelte sie schelmisch an.

Sein Mund wanderte tiefer. Eine Gänsehaut hinterlassend bahnten sich seine Lippen einen Weg über ihren flachen Bauch, verweilten dort kurz und gingen dann tiefer. Er küsste den Bund ihres Slips. Zog ihn tiefer hinab. Er berührte ihre Schenkelinnenseiten, leckte darüber, je tiefer er den Slip zog. Schließlich hatte er ihn ihr ausgezogen und zur Seite geworfen. Er wanderte wieder nach oben.

Unwillkürlich öffnete sie ihre Beine für ihn.

“Willst du das, meine Süße?”, fragte er und versenkte seine Zunge zwischen ihren Schamlippen.

Ein lauter Schrei entwich ihr, als er ihre empfindlichste Stelle liebkostete. Wie zuvor bei ihren Brüsten saugte er an ihr, was ihr kleine Freudenstürme durch den ganzen Körper jagte.

“Harry, oh, ja, ja...jaaaa.”

Sie hob ihr Becken ihm entgegen. Hieß die wilde Hitze willkommen, die er in ihr entfachte.

Während seine Zunge sie weiter reizte, nahm er einen Finger und fuhr ihn ein.

Es steigerte ihre Lust ins Unermessliche und sie glaubte, zu vergehen. Er sandte Feuerstoß um Feuerstoß in ihren pulsierenden Körper, labte sich an ihrem süßen Saft und genoss ihr wonnevolles Stöhnen.

Kleine Schauer der Erlösung überhäuften ihre Haut, während sein Finger immer tiefer in sie eindrang. Seine Zunge wurde forscher, als halte auch er diese Zurückhaltung nicht mehr aus. Er leckte, lutschte und saugte.

Ihr Kopf warf sich von einer auf die andere Seite und dann überkam sie der Orgasmus wie eine Welle.

Lichtpunkte wie Sterne tanzten vor ihrem Auge und sie schrie ihre Lust laut heraus.

Mit einem zufriedenen Gesichtsausdruck tauchte er über ihr auf, völlig nackt, nachdem er sich die Boxershorts ausgezogen hatte und versenkte sich in ihr. Ihre Muskeln, noch immer eng zusammengezogen, bereiteten ihm enormen Genuss und er schwelgte in ihrer Enge, genoss die Feuchtigkeit und das Gefühl, völlig umschlossen zu sein. Er wartete, bis ihr Beben nachgelassen hatte.

“Harry, du bist...”

Sie konnte ihren Satz nicht beenden, weil er schon begann, sich auf ihr zu bewegen. Sie schlang die langen Beine um seine Hüften, lieferte sich ihm so komplett aus und erwiderte seine vorsichtigen Stöße. Schnell fanden sie einen gemeinsamen Rhythmus, der sie beide aufpeitschte.

“Härter, Harry”, flüsterte sie und war ganz benebelt von seiner Größe.

“Schneller”, hauchte sie, weil sie dieses Liebesspiel nicht ertragen konnte.

Ihre Aufforderungen machten ihn schier wahnsinnig und er erwährte sich seiner Lust.

Schneller und tiefer trieb er seinen Penis in sie. Zog ihn fast ganz heraus, sodass nur noch seine Spitze in ihr steckte und stieß erneut zu.

Beide stöhnten, unfähig ein Wort zu sprechen. Zu sehr waren sie gefangen in den Bewegungen des anderen.

Hermine packte seinen Kopf und zog ihn zu ihr herab, um ihn stürmisch zu küssen.

Immer stärker begann sein heißes Glied zu pochen. Er würde bald kommen und sich in sie ergießen. Dieser Gedanke peitschte ihn noch einmal auf und er rammte sich noch einmal fest in sie.

Ihre Beine klammerten sich an ihn. Sie hörte auf, ihn zu küssen und versuchte nur noch zu atmen.

Und dann kamen sie beide gleichzeitig.

Ihre Scheidenmuskeln pressten sich um ihn zusammen und er ergoss sich. Schoss seinen Sperma in sie und

schrie mit ihr das erlösende Gefühl heraus.

Erschöpft sank er auf ihr zusammen. Ein paar Minuten vergingen, in denen sie beide um Atem rangen. Hermine fasste sich als Erste wieder.

“Harry, das war so...so scharf. Du warst fantastisch.”

“Und du erst. Du machst mich so an, ich könnte mich schon wieder mit dir vereinen. Du bist so voller erotischer Energie!”

Sie spürte, wie sein Penis schon wieder anschwell und da war es um sie geschehen.

Sie baute sich vor ihm auf, drehte ihn, sodass er unten lag und setzte sich auf seinen Schoß.

“Ich spüre *deine* erotischen Energien, Mister Potter aber jetzt bin ich an der Reihe.”

Sie bereitete ihm ungeahnte Freuden, indem sie seine Brustwarzen mit ihrer Zunge neckte. Ihre Hand griff hinter sich und fand seine Hoden, die sie hingebungsvoll knetete.

Er japste erschrocken auf.

“Hm, eigentlich gelüftet es mich ja nach etwas Größerem!” Sie grinste barbarisch.

Ich wusste gar nicht, dass ich so hemmungslos sein kann!

Sie rutschte an ihm herunter und fand seinen aufragenden Lustspender.

Langsam legte sie eine Hand darauf. Streichelte ihn hinauf und hinab. Harry schloss die Augen und atmete immer tiefer.

“Gefällt dir das, mein Kleiner?”

Sie senkte ihren Kopf und umschloss mit ihren Lippen seine Eichel.

“Merlin...”, flüsterte Harry.

Ihre Zungenspitze leckte vorsichtig über seine Spitze. Ihre Hände strichen über ihn.

Und dann begann sie, ihn zu befriedigen. Wie er es sonst immer in einsamen Nächten gemacht hatte. Auf und ab. Auf und ab. Immer schneller und fester rieb sie.

Und sein Penis wanderte immer tiefer in ihren Mund. Er konnte sich nicht zurückhalten und begann, zuzustoßen.

Sie saugte an ihm und schließlich kam er. Noch während er kam, setzte sie sich auf ihn, führte ihn ein. Sie saß rittlings auf ihm.

Wie von selbst legten sich seine Hände auf ihren süßen Po.

Und wenn die Weasleys jetzt kommen und uns so erwischen?

Dieser Gedanke hatte etwas noch Betörenderes.

Als er sich erholt hatte, führte er sie.

Hoch und runter. Doch die Lust in ihr war zu groß. Sie wollte Erlösung. Schnell und zielgerichtet ritt sie ihn. Erbarmungs- und hemmungslos.

Er konnte sich ihr nicht entziehen. Heftig stieß er zu und nach kurzer Zeit kamen sie ein weiteres Mal.

Diesmal stand sie von ihm auf und legte sich neben ihn. Er schloss sie in seine Arme und drückte sie an sich. So eng umschlossen genossen sie das Gefühl, das noch immer in ihren Körpern brannte.

Nach einer gefühlten Ewigkeit durchbrach Harry die Stille.

“Wir sollten uns anziehen, bevor die Weasleys wiederkommen.”

Sie nickte und dann erhoben sie sich und zogen sich ihre Sachen wieder an.

Als sich Hermine von ihm abwandte, hielt er sie auf.

Er packte sie an der Schulter und als hätte er es eben erst bemerkt, sprach er: “Hermine, ich liebe dich!”

Sie lächelte ihn zart an, so, wie sie es immer bei ihm getan hatte und noch ehe sie antwortete, wusste er, dass sie dasselbe empfand.

“Und ich liebe dich, Harry!”, sprach sie mit fester Stimme.

Eine Träne sammelte sich an ihrer Wimper und er küsste sie fort. Danach senkte er seinen Kopf und drückte ihr einen inbrünstigen, sanften Kuss auf die Lippen.

Ja, nichts würde mehr so sein, wie es einmal war. Das war ihnen beiden bewusst und sie liebten diesen Gedanken.

So, das wars. Vielleicht hat es euch ja gefallen und ihr wollt mir einen Kommi dalassen. Immer ran an die Federkiele^^

Wenn ihr es ausdrücklich wünscht, verfasse ich mehr solche Oneshotes unter diesem Titel. Lasst es mich einfach wissen.

Viele liebe Grüße
Lily

Zorn

Vorneweg: Danke für eure zahlreichen Reviews!

Ihr sollt wissen, dass jedes Kapitel ein für sich abgeschlossener Oneshot ist. Das heißt, die Kapitel bauen nicht aufeinander auf.

Sie sind einfach nur irgendwelche Momente, zu irgendeiner bestimmten Zeit.

Und los:

Harry warf die Arme nach oben. Fuchsteufelswild war er.

Hinter ihm knallte die Tür zum Schulsprecherturm zu.

“Wie kannst du es wagen!?”, knurrte Hermine.

Den ganzen Weg vom Essen bis in ihren Turm hatten sie gestritten. Irgendein banales Thema, das ihn nicht interessierte, sie allerdings für wichtig empfand.

“Warum rennst du einfach weg!?”

“Ich bin fertig mit dir!”, antwortete er harsch.

Ihre Augenbrauen wanderten nach oben.

Die braunen Augen blitzten gefährlich. Hätte sie etwas in der Hand gehabt, sie hätte es nach ihm geworfen.

“So, du bist also fertig mit mir, Potter!? Verstehe.”

Sie lief zu ihm.

Ihr Umhang bauschte sich auf und er sah, dass sie nur einen Rock trug.

Merlin, hat sie schöne Beine!

“Ich kann nicht fassen, dass du dich so albern benimmst!? Warum willst du nicht...”

“Argh”, schrie er und drehte sich zu ihr um.

Sein Blick wanderte über ihr Gesicht, das im Schein des Kaminfeuers leuchtete.

Er keuchte und verlor den Faden.

“Shit!”

“Was zur Hölle ist los mit dir, Harry!?”

“Du nervst, kapiertst du das nicht!?”

Jetzt war es vorbei mit der Nettigkeit.

Sie drückte ihre Arme gegen seine Brust und schuppste ihn auf das Sofa.

Das Funkeln in ihren Augen wurde eine Spur dynamischer.

“Da macht man sich Sorgen um deinen süßen Arsch und bekommt nur Schimpf von dir! Ich hab es satt!”

Sie durchbohrte ihn mit ihrem Blick, während er wieder aufstand.

“Ich hab es so satt, mir ständig Sorgen machen zu müssen! Du bist fertig, sagst du!? Fein! Bitte! Mach, was du willst! Du kannst mich mal, du... du... argh!”

Sie wollte auf dem Absatz kehrt machen und davoneilen, doch er packte sie am Ellbogen und hielt sie auf.

Er zog sie näher an sich.

“Na los, sag es!”, flüsterte er bedrohlich, “Sag es schon, Hermine! Was bin ich!?”

Wie gut sie riecht!

Ihre Nähe benebelte ihn.

“Ich wünschte, ich könnte dich...” Sie fuchtelte wild mit ihren Armen herum, konnte sich aber nicht aus seinem Griff befreien.

“Du bist manchmal so ein Holzkopf!” Sie schüttelte ungläubig das Haupt.

“Ein Holzkopf?”, knurrte er.

“JA und ein Besserwisser mit einem Menschenrettungs-Ding!”

Er wurde ungewöhnlich still.

“Und ein verdammter Dickschädel!”

Sein Griff an ihrem Arm lockerte sich.

“Und du bist so...” Er presste sie heftig an sich. Ihre Hände lagen an seiner Brust.

Zornig drückte er ihr einen Kuss auf die Lippen. Hart. Ohne jegliche Zärtlichkeit.

Er hatte vorgehabt, sie zum Schweigen zu bringen, seine eigene Wut dadurch unter Kontrolle zu bringen. Doch es schürte nur sein Verlangen auf die Brünette.

Anfangs war sie gefangen in der Heftigkeit seiner Gefühle und wie er sie überrumpelt hatte, doch dann erwiderte sie den Kuss. Voller Intensität. Lehnte sich in den Kuss. Begierig spielte ihre Zunge mit seiner, versuchte ihm zu zeigen, wer der Stärkere war.

Er ließ sich nicht abbringen, behielt die Oberhand.

Plötzlich biss sie ihm auf die Unterlippe. Ein berauschendes Gefühl von Schmerz und Lust waberte durch seine Gedanken.

Keuchend ließen sie voneinander ab.

Sie funkelte ihn noch immer böse an. Er erkannte jedoch unterschwellig, dass ihr Zorn ein wenig verflogen war.

“Was ist?“, fragte er und strich sich eine Strähne aus dem Gesicht.

“Willst du das immer tun, wenn du keine Argumente zum Diskutieren mehr hast? Mich Mundtot küssen!?”

Er konnte sich den Anflug eines Lächelns nicht verkneifen. Amüsiert betrachtete er sie.

Wie hübsch sie ist, wenn sie sauer ist.

“Du wolltest ja nicht aufhören, mich zu beleidigen!“, antwortete er und streckte ihr die Zunge raus.

“Du mieser, kleiner...”

In Sekundenbruchteilen presste er erneut seine Lippen auf ihre.

Hungrig - anders konnte er das Gefühl in seinem Inneren nicht erklären.

Sie drückte ihn von sich weg.

“Harry James Potter, ich will nicht, dass du mich so zum Schweigen...”

Und wieder küsste er sie und er wusste, er hatte ihren Widerstand gebrochen.

Sie schmolz dahin, unfähig, sich noch länger gegen ihre Gefühle zu wehren.

Sie liebte ihn, ja.

Er liebte sie.

Doch keiner wusste von den Gefühlen des anderen.

Als sein Mund warm aber bestimmt auf ihrem lag, spürten sie beide, dass der Damm gebrochen war.

Zärtlich streichelte er ihr über den Rücken. Ihre Hände verschränkten sich in seinem Nacken.

Sein Herz klopfte wie wahnsinnig.

Ihr Blut pochte und trat an einer Ader an ihrem Hals hervor.

Sehnsüchtig berührte seine Zunge diesen Punkt und spürte den rasenden Puls.

“Harry...“, flüsterte sie und jeder Zorn war dahin.

Lass mich dich lieben!

Seine Finger fanden einen Weg unter ihre Bluse. Streiften die erhitzte Haut und brachten ihren zierlichen Körper zum Beben.

“Hm“, genüsslich schloss sie die Augen und gab sich seiner Sanftheit hin.

Als sie sie wieder öffnete, sah sie ihn direkt vor sich. Sein Blick glühte sich in sie.

Ich will dich - der gleiche Gedanke, zweimal.

Sie konnten sich nur in plötzlicher Erkenntnis anstarren und dann flogen lästige Kleidungsstücke ab.

Bluse, Pullover, Jeans, Unterwäsche.

Und dann standen sie sich nackt gegenüber.

Harry blickte an ihr herab und es trieb ihr die Schamesröte ins Gesicht.

Er hob sie auf seine Arme und trug sie die Wendeltreppe zu den beiden Schlafgemächern empor. Vor den beiden Türen blieb er stehen, unschlüssig, in welche er treten sollte.

“Deines!“, raunte sie ihm zu. Ihre Lippen berührten sein Ohr. Er zischte scharf die Luft ein.

In aller Eile kickte er die Tür auf und dann lagen sie auf seinem Bett.

Nackt. Besessen. Leidenschaftlich.

Sein Glied pochte heiß an ihrem Unterleib.

Sie verdrehte die Augen.

Wieder widmete er sich der Eroberung ihres Mundes und sie ergab sich ihm.

Sein Daumen strich über ihre Brust und ziepte an ihrer Brustwarze, die sich unter seinen Bemühungen aufrichtete.

Sie atmete tief ein.

Er küsste ihre Augenlider, die süße Nase, ihre Lippen. Ein kurzer Kuss. Noch einer. Und wieder einer. Danach wanderte er tiefer, berührte die Stelle ihres Halses unterhalb des Kehlkopfes. Ihre Hände zerwuschelten ihm das Haar. Und halb drückte sie ihn herunter. Seine Lippen legten sich um ihre linke Brustwarze. Kurz leckte er daran. Sie stöhnte. Dann nippte er daran. Immer wieder, bis ihre Knospe sich in seine Zunge bohrte. "Harry!", sie klang ungeduldig. Seine Hände strichen über die Innenseiten ihrer Oberschenkel. Unmerklich öffnete sie sie für ihn. Sein Finger glitt zu ihrer Lustperle, bearbeitete sie und spürte, wie Hermine feucht wurde. Er grinste, als er ihr einen Kuss aufdrückte. Während sein Daumen immer wieder ihren empfindlichsten Punkt berührte, glitt er mit einem Finger in sie. Er neckte. Zog sich gänzlich zurück und tauchte wieder ein. "Ah", hauchte sie und er wusste, dass sie sich innerlich anspannte. "Harry, verdammt, jetzt nimm mich endlich! Ich halte diese Reizung nicht mehr aus!" Er wurde rot ihrer Worte wegen, doch tat er genau das, was sie wollte. Er platzierte seine Erektion an ihren Eingang und drang in sie ein. Einen Moment verharrte er dort, völlig in ihr und genoss das Prickeln auf jedem Zentimeter seiner Haut. Als er begann, zögerlich zuzustoßen, krallte sie ihre Finger in die weiche Matte, nur, um ein wenig Halt zu haben. Sie war wahnsinnig feucht und herrlich eng, was ihn in höchstem Genuss schwelgen ließ. Immer wieder zog er sich aus ihr heraus und drang wieder ein. Sie winkelte ihre Beine an und öffnete sich ihm noch mehr. Ihre Füße kreuzten sich über seinem Po und fanden dort genügend Halt. Er stöhnte. Sie stöhnte. Seine Stöße waren grauenvoll langsam und peitschten beide auf. Ihr Becken hob sich ihm entgegen und schon bald hatten sie ein gemeinsames Liebestempo gefunden. Sie löste eine Hand von der Matte und strich ihm eine Haarsträhne aus der Stirn. "Küss mich!", flüsterte sie und er tat es. Zart. Voller Innigkeit. Genau so, wie es sein sollte. Schnell wurde aus diesem Gefühl Lust. Verlangen. Er konnte sich nicht mehr zurückhalten. Wollte mehr. Nahm, was er brauchte. Und gab, was sie erwartete. Irgendwann brachten sie nur noch unzusammenhängende Laute heraus. "Harry", hauchte sie, während ihre Finger in seine männlichen Pobacken kniffen, "tu es." Er ließ alle Vorsicht fahren und gönnte seinen Gelüsten einen Moment der Unbeherrschtheit. Schneller und schneller trieb er sich in sie. Ihr Becken kam ihm hart entgegen und es kribbelte in jeder seiner Hautporen. Hermine streckte ihren Rücken durch und benutzte ihren Daumen, um gleichzeitig ihre Lustperle zu stimulieren. "Harry!" "Hermine!" "Oh Gott!" "Bei Merlins Bart!" Er konnte es nicht fassen, dass sie es hier so hart miteinander trieben, sodass die Bettpfosten wackelten. Mit seiner letzten Kraft bäumte er sich auf und preschte in sie. Wie wild. Und dann kamen sie beide. Laut schrien sie ihre Leidenschaft heraus, während Harry seinen Samen in sie schoss. Hermine's Körper bebte noch immer, als er sich aus ihr herauszog. Er legte sich neben sie und nahm sie in seine Arme. Sie drückte ihr Gesicht an seine Brust und atmete den feinen, männlichen Geruch ein. Ihre Lippen bahnten sich über seine Brust. Harry, anfangs noch unbeteiligt, regte sich unter ihr, als sich seine Brustwarzen aufrichteten. "Hermine!" Sie lächelte besonnen.

“Bereit für Runde zwei?”

Sein Blick glitt an sich herab. Sie folgte ihm und grinste, als sie sah, dass er wieder erregt war.

“Du kannst wohl nicht genug kriegen, was, Miss Granger?”

“Du musstest mich ja unbedingt küssen! Nun musst du damit leben, dass ich meine Begierde gestillt haben will!”

Sie neckte ihn. Leckte. Saugte.

Ihre Hände waren überall.

“Meinst du, du kannst reiten?”, fragte er schelmisch.

“Seit meinem sechsten Lebensjahr hatte ich Reitunterricht, Mister Potter!”

“Tja, mit einem Sattel kann ich nicht dienen aber ich habe ein stattliches Horn. Traust du dich?”

“Mehr als stattlich sogar”, erwähnte sie und blickte an ihm herab.

“Komm!”

Sie tat es, setzte sich auf ihn.

Sie stöhnten.

Und dann ritt sie ihn.

Seine Hände hielt sie über seinem Kopf fest.

“Mich wirfst du nicht so leicht ab!”

“Das wollen wir ja mal sehen!”

Hart stieß er zu, doch sie ging seinen Bewegungen mit, intensivierte noch die Lust.

Und dann kamen sie erneut zum Höhepunkt.

Goldene Punkte glänzten vor ihren Augen. Sie keuchten, die Herzen - heftig pochend.

Dann legte sie sich an seine Seite.

“Ich fühle mich, als hättest du mir die Seele aus dem Leib ge...”

Er küsste ihr Haar und die Geste trieb ihr die Tränen in die Augen.

“Danke, Hermine.”

Sie lächelte dieses atemberaubende Lächeln.

“Was so alles passieren kann, wenn man aufeinander wütend ist, nicht wahr!?”, flüsterte sie nach einer Weile Stille.

Er nickte nur, drückte sie noch ein wenig mehr an sich, um mit ihr zu kuscheln.

“Ich liebe dich, Harry!”, hauchte sie, doch er war schon eingeschlafen.

Sie schmunzelte und drückte ihre Lippen auf seine Stirn.

Ihr Herz quoll über vor Liebe.

Das wars.

Ihr wisst, Lob, Kritik, was auch immer, ran an die Federkiele.

Viele liebe Grüße

eure Lily

Heiße Dusche

Hallo ihr Lieben,

vielen Dank wieder einmal für eure Kommiss.

Ich hoffe, das Warten hat sich gelohnt und ihr kommentiert wieder fleißig.

Los:

Vom Quidditchtraining ausgelaugt wollte er nichts sehnlicher als eine warme Dusche, um seine müden Gliedmaßen zu entspannen.

Bereits halb schlafend zog er sich in seinem Zimmer die nassen Sachen aus und lief mit einem Handtuch um die Hüften gewickelt hinaus, um ins Bad zu gelangen.

Als Schulsprecher genoss er den Luxus im Turm ein eigenes Bad zu besitzen, das er sich natürlich mit seiner Partnerin, wie auch nicht anders zu erwarten Hermine war, teilte.

Er ließ die Wendeltreppe hinter sich, stolperte einmal, wobei sein Handtuch gefährlich rutschte und stieg die letzten Stufen herab.

Hermine blickte von ihrem Buch auf, als sie ihn kommen hörte.

Behaglich warm war es in ihrem Lieblingssessel vor dem Kamin gewesen.

Sie warf einen Blick auf die Uhr und stellte fest, dass das Abendessen lange vorbei war.

Innerlich stöhnte sie. Wenn er weiterhin nichts aß, würde er noch zusammenbrechen!

“Alles okay, Harry?“, fragte sie und riskierte einen Blick auf den leichten Ansatz von Muskeln an seinem Bauch. Sie schluckte hart.

Mittlerweile müsste sie es gewöhnt sein, ihn derart lediert und unbekleidet zu sehen aber sie kam nicht darüber hinweg, dass er ein unbekanntes Gefühl in ihr auslösen konnte.

“Ja, alles in bester Ordnung. Ich will mir nur schnell den Dreck vom Leib waschen.“

Sie dachte an Schlamm, Ruß, gebräunte, nackte Haut und einen Harry, der Dinge mit ihr anstellte, die sie sich in ihren kühnsten Träumen nicht wagte.

Woher ihr plötzliches Verlangen kam, wusste sie nicht. Sie wusste nur, dass sie ihn auf schmerzliche Art und Weise begehrte.

Sie folgte seinen Bewegungen, viel mehr seinem süßen Po, der sich im Handtuch abgrenzte, mit leidenschaftlichen Augen.

Ihr wurde heiß und kalt und sie wusste, dass jedes Lesen nun zwecklos war.

Sie konnte sich eh nicht konzentrieren.

Immer wieder kreuzte ein drahtiger, sehniger Manneskörper vor ihrem geistigen Auge auf und sie spürte das Jucken in ihren Fingerspitzen.

“Hermine?“, schallte es aus dem Bad.

Sie versuchte, unbeteiligt zu klingen.

“Ja, was ist?“

“Kannst du mir vielleicht den Rücken waschen?“

‘Hm, nichts lieber als das!’, dachte sie und wurde ein bisschen rot.

Er benahm sich ja wie ein Ehemann, der seine Frau um derartiges bitten konnte.

“Ich komme sofort.“

Ihre Handflächen wurden feucht und sie ertappte sich dabei, wie sie das Buch fester hielt, es schützend an ihre Brust drückte.

‘Nun geh schon, Mädchen!’, machte sie sich selbst Mut.

‘Nur die Ruhe bewahren. Ein Hormonstau ist nichts Ungewöhnliches! Du kommst damit klar!’

Sie öffnete die Tür und ein heißer Dampf wallte ihr entgegen.

Sein Duschbadgeruch hing in der Luft und schien den ganzen Raum auszufüllen.

Sie mochte diese unvergleichliche Note. Ein herbes Aroma, das gepaart mit Moschus wahre Wunder beim weiblichen Geschlecht auszulösen vermochte.

Leider auch bei ihr, denn ihre Knie wurden augenblicklich weich.

Einen Moment blieb sie unschlüssig stehen.

“Wie soll ich dir denn bitte den Rücken waschen, Mister Potter, wenn du in der Dusche bist?“, fragte sie in ihrer typisch schnippischen Art.

Niemand konnte ihr den Schneid abkaufen. Nicht einmal ein athletisch gebauter Astralkörper ihres besten Freundes.

“Du könntest mit rein kommen, Hermine“, flüsterte er und schien es tatsächlich ernst zu meinen.

Vorhin war er doch noch so müde gewesen. Jetzt schien er plötzlich voller geweckter Energien zu sein. Was war nur los?

“Dann werden meine Sachen aber nass“, erwiderte sie.

“Dann zieh sie eben aus. Mich stört es nicht.“ Konnte sie da etwas Scheinheiliges hinter seiner Stimme hören? War das etwa kalkuliert von ihm?

“Hättest du gerne, nicht wahr, Mister Potter!?“

“Und wenn es so wäre?“; flüsterte er heiser und ihre Haut begann zu prickeln.

Versuchte er sie gerade zu verführen?

“Nein, ich komme nicht herein.“

“Auch gut“, sagte er und schwang sich aus der Duschkabine, “dann komme ich eben zu dir.“

Unweigerlich senkte sich ihr Blick, um herauszufinden, wie er ausgestattet war.

Eine Augenbraue hob sich anerkennend.

Er schien nicht im Mindesten berührt zu sein. Als wäre es normal, was er tat.

Vorsichtig trat er einen Schritt auf sie zu.

Er legte seine Hand auf ihre Schulter, streifte dabei den Träger ihres Tops ein wenig herunter.

Was, bei Merlin, machte er grade?

“Ich mag dieses Top, Hermine. Es passt sich so perfekt an deinen Körper an.“

Sein Finger strich über die Mulde ihres Schlüsselbeins.

Er trat einen weiteren Schritt auf sie zu, verringerte den Abstand weiter.

Fast konnte sie seinen nassen Körper durch das dünne Top und die Boxershorts hindurch spüren. Ja, sie schlief mit Boxershorts. Und? War das ein Verbrechen?

Sie konnte sich ihm nicht entziehen, als er wieder näher kam, seine schimmernde, feuchte Haut ihr Top berührte und es sich voll Wasser sog, sodass man ihre Brustwarzen sehen musste.

“Mhm“, flüsterte er, “so, wie ich das sehe, bist du erregt! Deine Nippel haben sich aufgestellt.“

Sie errötete bis in die Haarwurzeln.

Doch auch bei ihm regte sich etwas in seinem Schoß.

“Das musst du gerade sagen! Guck dich selbst an! Dein Ständer wächst und wächst und ... wächst!“

Sie keuchte.

Alle Scham fiel von ihr ab, als er sie in eine Umarmung zog.

“Jetzt bist du auch nass, als komm mit duschen, Liebes.“

Er hatte Recht, stellte sie fest und sie ließ sich an der Hand in die Dusche ziehen.

Das warme Wasser prasselte auf ihren Körper und entlockte ihr ein angenehmes Seufzen.

Noch immer stand er ganz dicht, schob ihr Top ein wenig herunter und betrachtete ihre Brüste. Ihre Shorts folgten.

Sie ließ ihn gewähren, obwohl sie nicht wusste, warum sie das taten, was sie gerade im Inbegriff waren, zu tun.

“Darf ich?“; fragte er und strich, ohne eine Antwort abzuwarten, mit dem Daumen über ihre eine Brustwarze.

Hermine keuchte erschrocken.

“Ha... Harry!?“

“Scht, Kleines, lass mich mal machen.“

Sein Daumen streichelte ihre harte Knospe und er mochte das Gefühl. Seine andere Hand knetete ihre andere Brust.

Feuer schoss aus ihren Augen, während er sie liebte. Ihre Arme legten sich um seine Hüften.

“Du bist schön.“

Sie strahlte, was in einem lustvollen Blick unterging, als er sich herabbeugte und plötzlich seine Lippen auf

ihre Brustwarze drückte. Sie stakste ihm in die Zunge und er ließ es sich nicht nehmen, ein bisschen zu knabbern, zu saugen, zu lecken.

Hermine entwichen immer wieder kleine Seufzer, die ihn anstachelten.

Ihre Hände umschlossen seinen Po und drückten ihn. Bei dieser Berührung verdrehte er sekundenlang die Augen.

Sie war kräftig.

Irgendwann ließ er von ihren Brüsten ab und wandte sich ihrem betörenden Erdbeermund zu.

Aufreizend küsste er sie, verfiel sich mit ihrer Zunge und tanzte einen sinnlichen Tanz mit ihr.

Sie ging auf bei dieser Zärtlichkeit.

“Bist du feucht, Liebes?“, flüsterte er ihr ungehalten ins Ohr und knabberte an einem Ohrläppchen.

“Oh ja!”

Der warme Duschregen sensibilisierte ihre Hautporen und machte sie für ihn empfänglich. Das ihre Sachen bereits unachtsam aus der Dusche geschmissen worden waren, hatte sie bei all der Hitze nicht bemerkt.

Lästige Kleidung musste halt raus!

Er küsste ihren Hals und suchte mit seiner Zunge nach einem Anhaltspunkt, an welcher Stelle sie am empfindlichsten war.

“Darf ich... ach, egal. Ich tu es einfach.”

Seine rechte Hand wanderte an ihrem Bauch herab. Vorsichtig streichelte er die erhitzte, nasse Haut. Bis er zu ihren weichen, runden Schenkeln kam.

Mit seinem Knie öffnete er sie.

Sein Daumen strich über ihre Lustperle und sie keuchte tief ausatmend. Ihre Brust hob und senkte sich immer schneller.

“Das fühlt sich gut an, nicht!?”

Er rieb ihre Scham ein wenig intensiver, verstärkte seinen Druck.

Sie stöhnte kehlig.

“Mer-lin.”

Er drückte eine Fingerspitze an ihre Pforte, glitt einmal kurz hinein und wieder hinaus, nur, um sie zu necken.

“Harry!”

“Entspann dich. Ich will dich ein bisschen verwöhnen.”

Und sie ließ sein Treiben zu.

Spannte sich an und entspannte wieder.

Seine Erregung steckte zwischen ihren Beinen, während er einen zweiten Finger in sie schob, was sie mit einem neuerlichen Stöhnen quittierte.

Die Qual der Lust wurde zu einer süßen Folter. Heizte sie auf, sodass sie nur noch einen klaren Gedanken fassen konnte: Der, genommen zu werden.

“Harry, steck ihn rein! Ich will mehr!”

Er schmunzelte über ihre Wortwahl, gehorchte jedoch nicht.

Plötzlich legten sich zwei Hände um seinen Freudenspender. Er zuckte zusammen, als sie ihn rieb, fest und gleichmäßig. Ihr Fingernagel zog eine heiße Spur hinter sich her und es begann in seinem Schoß zu pochern.

“Nimm mich, Harry! Als würde dein Leben davon abhängen!”

Es genoss es, sie zu triezen.

Er steckte seine Eichel in sie. Ein zarter Stoß. Zog sich zurück. Rieb an ihrem Eingang. Löste eine Welle der Ekstase aus. Küsste sie, um ihr Stöhnen zu schlucken und ergriff eine Brust, um sie zu kneten, während die andere Hand ihr Bein anhob.

“Soll ich dich wirklich nehmen?“, fragte er leise, kaum Herr über seine Sinne.

“Ja, oh ja, wie ein Bulle. Hart. Tief.”

Er wurde wahnsinnig bei dieser erotischen Hermine.

Es knisterte.

Und mit einem einzigen, heftigen Stoß trieb er sich ganz in sie.

“Schande!“, stöhnte sie, als er ganz in ihr war.

“Schling deine Beine um meine Hüften.”

Sie tat es und das war sein Startsignal.

Er bewegte sich in ihr.

Schnell. Hart und Tief. Wie sie es wollte.

Immer wieder entließ sie ihn und nahm ihn wieder auf. Ein wahres Feuerinferno loderte in ihnen, das durch die Dusche nur noch gesteigert wurde.

“Harry.”

“Hermine.” Sie stöhnten heftig.

Und er verlor die Kontrolle, als sie ihre Arme um seinen Nacken schlang, um sich halten zu können.

Er pumpte wie ein Stier, als sich ihre Muskeln um seinen Penis schlossen und er in ihre Enge eingehüllt wurde. Mit einem Aufschrei rollte ihr Orgasmus heran, überwältigte sie und zog auch ihn mit sich.

Er entlud seinen heißen Samen in ihr und genoss das Gefühl, das in Schauern durch seinen Körper jagte.

Erschöpft ließen sie voneinander ab und traten, ein seliges Lächeln auf den Lippen, aus der Duschkabine.

Harry trocknete sie mit seinem Handtuch ab und streichelte dabei ihre Brüste. Den Po. Die Hüften.

Schneller als ihr lieb war, war sie wieder erregt.

Und auch sein großer Vorsprung ließ nicht auf sich warten.

Nach ein paar heißen Küssen und Streicheleinheiten drehte sich Hermine zum Waschbecken um. Sie stütze sich mit den Ellbogen auf den Waschtisch und bot ihm ihre Kehrseite an.

Er seufzte, als es in tieferen Regionen mächtig zu ziehen begann.

“Und jetzt, sei mein Hengst!”

Was sagte sie da nur wieder!?

Er konnte nicht anders, ging auf sie zu, drang in sie ein und besorgte es ihr von hinten. Sie passte sich seinen Stößen an und war froh, über das Feuer, das er in ihr erneut entfachte.

“Geil...”

“Jaaa.”

“Mach schon, Harry!”

Und das tat er...

Erschöpft verließen sie schließlich das Bad.

Sie saßen noch eine Weile schweigend vor dem Kamin. Immer wieder glitten die Blicke zwischen ihnen hin und her. Keiner bemerkte es.

Schließlich seufzte Harry, klappte das Buch zu und schaute Hermine direkt an.

“Liebes, ich möchte, dass du eines weißt.”

Sie wandte sich ihm zu.

“Wir sind erwachsen, Harry. Ab und zu unverbindlichen Sex zu haben, ist nicht schlimm, oder findest du nicht?”

Er sah sie irritiert an.

“Jaaa, nun, ich denke, du hast Recht.”

“Wir können sooft, wie wir wollen. Vorausgesetzt, du willst noch mal!?”

Sie hob neckisch eine Augenbraue.

Er schnaubte.

“Natürlich will ich. Du bist eine fantastische Frau und ich liebe dich. Warum sollte ich dich nicht wollen!?”

Als ihm bewusst wurde, was er da gesagt hatte, war sie schon bei ihm. Drückte seine Hände in das Sofa und küsste hingebungsvoll seinen Hals.

Ihre Zunge wanderte zu seinem Ohrläppchen.

“Ich wusste, dass du das sagen würdest und ich bin froh darüber.”

“Aber...”, hauchte er.

“Glaubst du, mir würde unverbindlicher Sex reichen?”

Er stöhnte, als ihre Hand in seiner Hose verschwand, um dort etwas zum Leben zu erwecken, nachdem sie schon wieder gelüstete.

“Liebe mich, Harry, die ganze Nacht!”

So, das wars wieder.

Seid so lieb und schreibt mir eure Meinung.

Hab euch lieb
Lily

Nachts im Zelt

Diese Story beschäftigt sich mit der Zeit während der Horcrux-Suche, kurz, nachdem Ron verschwunden ist.

Vielen Dank, für eure lieben Kommiss.
Ich hoffe, es gefällt euch.

@ blutroterose: Ich hoffe, ich konnte deinem Wunsch entsprechen. Lass mich wissen, wie du es fandest.
hdl

Los:

“Ich frage mich, wann das alles endlich vorbei sein wird?”

Hermine sah von Beedles Märchen auf. Ihre Augen waren ein Teich voller Ruhe.

Sie versuchte, es sich auf dem Stamm vor dem Lagerfeuer bequemer zu machen, doch es wollte nicht so recht gelingen.

In einer anmutigen Bewegung wischte sie eine Strähne ihres wundervollen Haares beiseite.

Sie seufzte. Seit Ron fort war, war die Stimmung gedrückt. Er hatte sie verraten. Sie beide. Und Hermine begriff partout nicht, wie es dazu hatte kommen können. Schließlich hatte sie die gleiche Wahl wie Ron gehabt. Für oder gegen Harry. Ihre Antwort würde immer für Harry lauten. Sie war loyal ihrem besten Freund gegenüber und Ron als der Dritte im Bunde musste es auch sein.

“Er war es aber nicht”, dachte sie und verstand es noch immer nicht.

Sie bemerkte Harrys Blick, der irgendwie... ja, zärtlich auf ihr zu ruhen schien.

Während sie es erwiderte, wusste sie, dass sie richtig gehandelt hatte.

“Es tut mir Leid, dass ihr durch mich Probleme habt”, flüsterte er und sie konnte die Schuldzuweisung deutlich spüren. Alles an ihm verriet ihr, wie sehr er sich verabscheute, weil er sich zwischen sie gestellt hatte.

“Es gibt kein “wir”, Harry. Ron und ich werden immer nur Freunde sein. Ich kann keinen Mann an meiner Seite akzeptieren, der nicht loyal zu seinen Freunden ist. Außerdem könnte ich ihn nie lieben, wie es sich gehört.”

Harry atmete kaum hörbar aus. Was sie da sagte, ließ ihn in höchstem Maße hoffen. Hoffen, dass er vielleicht eine Chance bei ihr haben könnte.

“Hast du dein Herz verschenkt, Hermine? Gibt es jemanden?”, fragte er und hing wie selbstverständlich an ihren Lippen. Er trat vom Zelteingang und gesellte sich zu ihr auf den Baumstamm.

Als er sich neben ihr fallen ließ, berührten sich für einen winzigen Augenblick ihre Hände, bevor Hermine ihre Hand unter der seinen hervorzog.

“Tut mir Leid.”

Sie wackelte mit den Augenbrauen.

“Schon okay.”

Lange blieb es still. Sie grübelte. Überlegte, ob sie ihm wirklich das sagen konnte, was sie bewegte.

“Ich weiß nicht”, fing sie letztendlich doch an, “ich glaube schon. Es gibt da ein gewisses Gefühl in seiner Nähe. Es ist wie...” Sie errötete und es sah recht hübsch aus, wie er empfand.

“...du darfst nicht lachen, Harry...”, flüsterte sie.

Er schüttelte den Kopf. Nein, natürlich würde er das nicht tun.

“...Es ist wie Wolllust. Ich sehne mich nach ihm. Körperlich. Nicht ausschließlich. Klar bin ich irgendwie in ihn verliebt aber was mich reizt, ist das verbotene Gefühl des Verlangens in seiner Gegenwart...”

Harry schloss kurz die Augen, bei dem Gedanken an eine leidenschaftliche, leicht bekleidete Hermine. Plötzlich begann es, in seinem Schoß zu pochen und er wusste, er kannte das Gefühl, das sie beschrieb.

Seine Augen wanderten über ihre Kleidung. Eine an den Hüften locker sitzende Jeans, die ihre wohlgeformten Oberschenkel zur Geltung brachte und einen wollenen Pullover, der einen süßen Ausschnitt hatte, der seine Fantasie extrem ankurbelte. Oh ja, an Hermine in derangiertem Zustand zu denken, fiel ihm

nicht schwer. Sie beflügelte ihn in einem Maße, das schon wieder erschreckend war. Erschreckend und doch beeindruckend.

“Kenne ich ihn?“, fragte er und rückte ein Stück von ihr ab.

Sie rutschte ihm nach, was er freudig zur Kenntnis nahm, und legte ihren Kopf auf seine Schulter.

“Ja“, kam es schlicht über ihre Lippen. Mehr würde sie nicht preisgeben, das wusste er. Und vorerst gab er sich damit zufrieden.

Vorsichtig streichelte er ihr über den Rücken. Hoch und wieder herunter. Immer zärtliche Kreise mit den Fingerspitzen reibend.

Ein Laut der Zufriedenheit verließ ihren Mund und er schmunzelte.

“Hm, das ist schön, Harry.“

“Wenn du möchtest, dann massiere ich dich“, bot er sich an.

“Das wäre fantastisch von dir.“

Er grinste sie an.

“Gut, dann setz dich mal rittlings auf den Stamm.“

Sie tat es.

“Soll ich meinen Pullover ausziehen?“, fragte sie und blickte über die Schulter zu ihm.

Er musste angelaufen sein, denn sie schmunzelte auf einmal.

Dann zog sie sich den Pullover aus.

“Ich hab aber kalte Hände, Hermine.“

“Das macht nichts. Die werden schon wieder warm.“

Sachte begann er, die verkrampften Schultermuskeln zu massieren. Mit den Daumen übte er einen fabelhaften Zauber auf ihre müden Verspannungen aus. Sein Druck verstärkte sich, als er links und rechts an ihrer Wirbelsäule nach unten wanderte.

Leise schnurrte sie.

“Das tut so gut, Harry!“

Er bekam eine prickelnde Gänsehaut, als sie seinen Namen so verführerisch wisperte.

Leicht drückte sie sich nach hinten und erschwerte ihm so das massieren.

“Hermine, ich...“

Er streifte ihre Rippenbögen und ließ sie erschauern, als er sie entlang strich.

Was ihn erstaunte, war, dass sie sich nicht wehrte. Es ließ ihn mutiger werden.

Seine Hände wanderten vor zu ihren seitlichen Bauchmuskeln. Überrascht über ihre weichen und doch vorhandenen Bauchmuskeln kitzelte er sie ein wenig, was sie, halb pfeifend, halb stöhnend, mit einem Lachen quittierte.

“Harry!“

Sie drückte sich nun komplett in seine Arme. Er konnte sie nicht mehr massieren und seine Hände kamen auf ihren Schenkeln zum Ruhen. Leise atmend genoss er ihren süßlichen Duft, der ihm zu Kopf stieg.

Er beugte sich über ihre rechte Schulter und ließ seinen Blick in den Ausschnitt ihres BHs gleiten. Ihre Wange schmiegte sich an seine und der Ansatz seines Bartflaums rieb sich kratzend an ihr. Doch es war nicht unangenehm. Im Gegenteil, es steigerte ihre... ja, was, das wusste er nicht.

Sie nahm seine eine Hand und führte sie langsam über ihren Bauch. Sie ließ geschehen, dass er mit der Fingerspitze in ihren Bauchnabel glitt. Dann nahm sie sie wieder und kletterte damit weiter nach oben. Er konnte sich ein lustvolles Stöhnen nicht verkneifen, als seine Hand ihre sanfte Rundung berührte.

“Willst du dort weiter massieren?“, fragte sie und ihre Stimme triefte vor Leidenschaft.

Er neigte seinen Kopf, sodass er ihr einen warmen Kuss auf den Hals pflanzen konnte, während seine andere Hand ihren BH geschickt öffnete. Achtlos warf er ihn beiseite.

Als er ihre Brüste liebte, spürte er, wie sich seine Männlichkeit hart gegen seine Hose presste. Er litt Höllenqualen.

“Hm“, schnurrte sie aus tiefster Kehle, “viel besser, als das davor.“

Sie wandte ihm ihr Gesicht zu, schaute ihm tief in die Augen und verschloss dann seinen Mund mit ihren Lippen.

Ein köstlicher Laut des Entzückens entwich ihm, als er sie so nah fühlte.

Sie genoss für einen Moment die federleichten Küsse, bis sie schließlich zu Verlangen überging. Ihre Zunge schnellte vor und versenkte sich in seiner Mundhöhle, um ihn zu erforschen und zu schmecken.

Seine Daumen indes beschäftigten sich mit ihren Brustwarzen, die er zum Erblühen brachte. Und er wünschte sich nichts sehnlicher, als seine feuchten Lippen darum schließen zu können.

Nach einem atemlosen Kuss flüsterte sie zu ihm: "Nimm mich, Harry."

Ohne zu zögern richtete er sich auf, hob sie auf seine Arme, küsste ihre Brüste und trug sie ins Zeltinnere, wo er sie auf sein Bett legte.

Er betrachtete sie, wie dort so lag, sehnend, erwartend. Er lächelte.

"Vertraust du mir?"

"Ja, mehr als irgendwem sonst, Harry."

Er beschwor ein seidenes Tuch herauf.

"Lass mich dir die Augen verbinden." Einen Sekundenbruchteil wirkte sie bestürzt, doch dann kam das alte Feuer zurück.

Er tat es. Dann, ohne zu fragen, fesselte er ihre Handgelenke und Fußknöchel an die Bettpfosten.

Sie keuchte überrascht, protestierte jedoch nicht.

Mit einem Zauber entledigte er sie ihrer restlichen Kleider, bevor er sich quälend langsam seine eigenen Sachen auszog. Er raschelte absichtlich laut mit dem Stoff, um sie ein wenig aufzuheizen.

"Nun mach schon!"

Völlig nackt, setzte er sich an ihre Seite. Er begnügte sich damit, sie zu küssen und ihren Mund zu erobern.

Dann glitten seine heißen Finger über ihre Brust, streichelten, ziepten. Er beugte sich herab und schloss seine Lippen um eine Knospe.

"Oh", kam es erleichtert, dass er sie endlich so berührte.

Hart bohrte sich ihre Knospe in seine Zunge und er saugte an ihr. Biss leicht. Und saugte wieder. Die gleiche Aufmerksamkeit ließ er ihrer anderen Brustwarze zuteil werden.

Sie wehrte sich gegen ihre Fesseln. Konnte jedoch nichts tun, weil sie nichts sah.

"Harry", stieß sie empört aus, weil sie nichts, absolut nichts, machen konnte.

"Folter mich nicht so."

Er wanderte tiefer. Bahnte sich seinen Weg. Seine Hände streichelten ihre Schenkel. Erst außen, dann innen.

Er küsste ihren flachen Bauch. Ein Finger verirrte sich in ihrem feuchten Spalt.

Kurz stieß er hinein und zog ihn wieder gänzlich heraus. Berauschend war das Gefühl, das dies in ihm auslöste. Viel mehr wollte er, doch er behielt sein Tempo bei, um sie noch ein bisschen mehr willig zu machen.

Unwillkürlich hob sie ihm ihr Becken entgegen. Wollte mehr von seinen Liebkosungen.

"Küss mich", hauchte sie und er wollte ihr diesen Wunsch erfüllen.

Ein diabolisches Grinsen breitete sich über sein ganzes Gesicht aus, als er sich herabbeugte und seine Lippen auf ihre Scham legte.

Sie stöhnte tief, als er mit seinen Fingern ihre Spalte öffnete, um seine Zunge dazwischen zu schieben.

Sie schmeckte furchtbar... furchtbar fantastisch.

Er könnte ewig so weitermachen, doch seine eigene Erregung gewann irgendwann doch die Oberhand.

Heftig saugte er an ihrer Lustperle und sie wand sich unter ihm, so gut es die Fesseln zuließen.

"Aahh", stöhnte sie und fühlte, wie sich eine Explosion in ihr anbahnte, die ihr Zelt sprengen würde.

Er stieß zwei Finger auf einmal in ihren feuchten Eingang und es war um sie geschehen.

Rein und raus ließ er sie gleiten und sie atmete nur noch keuchend.

Als sich ihre Scheidenmuskel fest um seine Finger zogen, schrie sie ihren Orgasmus laut heraus.

Ihr ganzer Körper bebte, doch noch immer war sie gefesselt.

Als die heftige Welle abgeebbt war, kniete er über ihr.

Seine harte Erhebung drückte sich an ihren Bauch. Glitt über ihre Brüste. Zu ihrem Mund.

Er ließ zu, dass sie ihn leckte und in sich aufnahm. Wahnsinnig war die Emotion, die ihre warme Mundhöhle auslöste.

Ein wenig stieß er zu und ihre Zunge beschäftigte sich mit seiner Eichel. Während sie ihn halb besinnungslos leckte, griff er hinter sich und liebte ihre Klitoris ein weiteres Mal. Schnell war sie wieder feucht und er beschloss, ihre Augenverbindung zu entfernen.

Sie sah ihn mit enormer Lustanstrengung an. Er liebte diesen Ausdruck in ihren Augen und entschied, sie noch öfter soweit zu bringen.

Dann zog er sich aus ihr zurück. Setzte sich auf ihren Schoß und bewegte seine Hände auf seinem Lustspender.

Empört blickte sie ihn an.

“Was, Harry... was soll das? Lass... lass mich das doch machen!”

Er lachte und streichelte sich weiter. Sie konnte nur teilnahmslos beobachten, wie er sich befriedigte.

“Harry, verdammt, ich will dich, jetzt!”

Und endlich gehorchte er.

Er ließ sich zwischen ihre gespreizten Beine sinken und drückte sich in ihre Pforte.

Sie schrie einmal befreit auf, als er gänzlich in ihr war.

“Endlich”, hauchte sie.

Er löste ihren Handgelenksfesseln und sie schloss ihre Arme um seinen Rücken. Krallte sich an ihm fest.

Mit seinem Zauberstab löste er die Fußfesseln und sie winkelte ihre Beine ganz automatisch an.

Sein Blick tauchte in ihren, als er begann, sich in ihr zu bewegen.

Sie konnten beide nicht mehr atmen. Nicht reden. Nur sich der Lust hingeben.

“Jaaa.”

“Hmm.”

Mitten im Liebesakt wälzte sie sich herum, sodass sie auf ihm zum Liegen kam.

Er grinste sie an, als sie sich aufsetzte und ihre Hände auf seine Brust legte.

Sie warf ihren Kopf in den Nacken und hechelte.

Tiefer als jetzt konnte er nicht mehr in sie eintauchen.

Und dann ritt sie ihn.

Ihre Hand stimulierte zusätzlich ihre Lustperle, während seine an ihrer Hüfte lagen und sie schneller antrieben.

Als sie glaubte, vergehen zu müssen in diesem Geschlechtsakt, stieß er noch ein paar Mal tief in sie und mit einem langgezogenen Schrei kamen sie gleichzeitig.

Sie spürte seinen heißen Samen in sich eindringen und sie wusste, dass es das war, was sie wollte. Mit Haut und Haar beehrte sie ihn und nur ihn.

Als die Glut verrauchte und Harry sie in seine Arme zog, fühlte sie die Liebe, die sie für ihn empfand.

Irgendwann, kurz vor dem Einschlafen, flüsterte sie ihm etwas zu.

“Weißt du nun, wer es ist, dem ich mein Herz schenkte?”

“Ja, und dieser jemand ist glücklicher als jemals zuvor. Danke, Hermine. Danke, du hast mir soviel gegeben und nun schenkst du mir auch noch deine Liebe.”

“Ich will es so, Liebster. Ich will dich!”

“Und ich dich. Meine ganze Seele schreit nach dir. Und ich bin froh, dass Ron gegangen ist. Sonst wäre das hier nie geschehen.”

Ein kurzer Stich überfiel sie, als sie an ihren besten Freund dachte aber das hörte auf. Harry hatte Recht. Wäre er da gewesen, hätten sie sich einander nie hingeeben. Also war sie ihm dankbar dafür.

“Engel”, hauchte er und der Kosename trieb ihr Tränen in die Augen, “ich liebe dich!”

Sie hob ihren Kopf und presste ihre Lippen auf seine.

“Und ich liebe dich, bis in den Tod werde ich dich lieben!”

So, das wars wieder. Ich hoffe, es hat euch gefallen.

Lob, Kritik, Wünsche, Anmerkungen, immer raus damit.

Ran an die Federn und schreibt mit eure Meinung.

Liebste Grüße

Lily

P.s: Sie besitzen ein magisches Zelt, wie im vierten Jahr zur Quidditch-Weltmeisterschaft. Deshalb gibt es in ihrem Zelt auch Betten^^

Allein bei Hermine

Danke für all eure Kommiss.

Hab mich sehr gefreut.

Ich hoffe, das Warten hat sich für euch gelohnt!?

Weiter:

Mädchengespräche! Er wusste schon, weshalb er sie hasste! Und niemals hätte er erwartet, je eins zu führen. Mit einem Mädchen! Mit dem Mädchen!

Hermine.

Zwei Tage in den Ferien hatte man ihm erlaubt, außerhalb des Ligusterwegs zu verbringen. Da die Weasleys in Rumänien waren, um Bill zu besuchen, hatte Harry Hermine's Einladung Folge geleistet und war zu ihr gefloht.

Er freute sich sehr, einmal mehr Zeit mit ihr alleine verbringen zu können. In Hogwarts war das ja nie möglich, da sie fast immer zu dritt waren.

“Also wirklich, Hermine. Muss ich so ein Gespräch mit dir führen!? Das ist doch albern!”

Sie kicherte und setzte sich auf ihrem Bett aufrechter hin. Ihre Eltern waren den ganzen Abend auf einer wichtigen Zahnarztweiterbildung.

“Nun hab dich doch nicht so. Ich hab dir auch verraten, dass ich Viktor mehr als nur sexy fand, letztes Jahr!”

“Ach und deshalb muss ich dir jetzt sagen, welche Frau mich auf körperliche Art fasziniert!?” knurrte er und stupste sie in die Seite. Wieder lachte sie und es war ihm, als halle ihre Stimme dreifach verstärkt in seinem Herzen wider. Sie hatte eine so liebevolle und bezaubernde Stimme, dass ihre Melodie in jedes Mal tiefer traf.

Er schaute weg.

“Ich kann es dir nicht sagen.”

“Warum nicht?” Sie beugte sich vor, sodass er nicht umhin kam, ihr in den Ausschnitt zu sehen. Sie legte ihm eine Hand auf den Unterarm.

“Weil du es nicht hören willst!”, versuchte er sich herauszureden.

Er wandte seinen Blick aus ihrem Dekolleté ab und fixierte irgendeinen Titel eines Buches in ihrem Regal.

Warum hatte er sich darauf nur eingelassen? Schlimm genug, dass er ihr gestanden hatte, dass er völlig unerfahren in Sachen Sex war. Nun wollte sie ihm auch noch sagen, wer seine Fantasien aufs Äußerste anstachelte!

“Komm schon, Harry. So schlimm wird es ja wohl nicht sein! Solange es nicht die Maulende Myrte ist, kann ich alles ertragen.”

Kurze Zeit war es still, dann prusteten sie beide los.

“Naja”, er hielt sich den schmerzenden Bauch, “meilenweit daneben, Hermine. Du kommst eh nicht drauf!”

“Lavender!”

Er verzog eine angewiderte Grimasse.

“Um Gottes Willen! Ich habe Geschmack!”

Sie kicherte mädchenhaft und rückte ein wenig näher zu ihm, sodass sich ihre Beine berührten. Er im Schneidersitz - sie die Beine ausgestreckt.

Hermine zwirbelte eine sanft gewellte Locke zwischen Daumen und Zeigefinger.

“Cho, die hast du ja schon geküsst.”

“Nein, das hat sich erledigt.”

“Amanda.”

“Bitte wer?”

“Amanda, aus Hufflepuff. Die, mit den lila Haaren und der Figur einer Göttin! Sag mir nicht, du kennst sie nicht!?” Sie schaute ihren Freund ungläubig an.

“Ich wusste gar nicht, dass du sie so siehst, Hermine!” Er wackelte vielsagend mit einem Finger vor ihrer

Nase rum.

Sie griff nach einem Kissen und warf es auf ihn. Während er dem Kissen auswich, warf sie sich als nächstes auf ihn. Er konnte nur schnell reagieren, seine Arme ausbreiten und sie auffangen.

Ihr weicher Körper presste sich heiß gegen seinen und ihm liefen abwechselnd Schauer der An- und Entspannung den Rücken herunter.

In süßer Folter glitten ihre Finger über seine Wangen, den Hals entlang, über seine Rippen. Lösten Wellen der Begierde aus und zerstörten alle Selbstbeherrschung.

“Hermine!?”, brachte er zwischen zusammengedrückten Zähnen hervor.

“Ich weiß auch nicht...”

Eigentlich hatte sie ihn auskitzeln wollen aber jetzt, auf ihm liegend, war da mehr als zuvor. Mehr, als sie gedacht hatte. Ein sanftes Prickeln, wie die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne nach einem Regentag.

“Was hältst du von einem kleinen Experiment, Harry?”

“Ex-Experiment?”, stotterte und wurde rot, als er seine Arme um ihre Hüften legte und sie etwas näher an sich drückte.

“Mich würde brennend interessieren, wie du dich beim Sex anstellst.” Innerlich schlug sie sich.

“Und ich möchte dir gern etwas zeigen.”

“Zeig-zeigen?” Er war einfach zu niedlich.

“Ja, ich will dir das Gefühl unbändiger Lust zeigen. Das Vertrauen zweier Liebender. Das Schmelzen. Die Hochspannung. Das Kribbeln und die ersehnte Erlösung.”

“Denkst du...”

“Ja, ich denke, ich will mit dir... also, du... weißt schon!”

Sie erhob sich von ihm und knöpfte ihm das Hemd langsam auf. Ein Knopf. Ein weiterer.

Sie küsste die freigewordene Haut. Er stöhnte.

Vorsichtig stand sie vom Bett auf. Wackelte mit ihren Hüften und bedeutete ihm, ihr zu folgen.

Im Flur drehte sie sich zu ihm um und presste ihn an die Wand. Ihr Knie drängte sich zwischen seine Beine. Mutwillig ließ er es geschehen.

Ihre kleinen Händen krabbelten unter sein Hemd und fanden seine Brustwarzen, als sie ihm einen zarten Kuss auf die Lippen hauchte.

Er lehnte sich hinein, umfing sie mit seinen Armen und nahm gierig jede Liebkosung.

Erschrocken keuchte er, als sie an seinen Knospen ziepte und sie mit dem Daumen malträtierte.

Ein Laut der Verwunderung verließ seinen Mund, den sie gerne mit ihrem einfieng.

Vorsichtig tastete sich ihre Zunge seinen Mundwinkel entlang, bis sie im Zentrum um Einlass bat. Kurze Zeit später gewährte er ihr ihn und ihre Zungen spielten ein zärtliches Flötenspiel. Wer der Spieler und wer die Schlange war, wusste keiner.

Sein Verstand knipste sich irgendwann zwischen Angst und Wollen aus.

Sie entfernte sich von ihm und zog ihn an der Hand mit in Richtung Küche.

Aus dem Kühlschrank holte sie ein paar Erdbeeren und Schlagsahne.

Sie setzte sich auf den Tisch, sodass ihre Beine herunterbaumelten.

“Komm her”, flüsterte sie und knöpfte ihm die restlichen Knöpfe auf. Geschmeidig ließ sie sein Hemd an seinen Schultern herabwandern.

Ihre Augen wanderten hungrig über seine Brust und er sah förmlich, wie sich ausmalte, ihn dort und dort um den Verstand zu verbringen.

Er hob eine Hand, ließ sie aber gleich darauf wieder sinken.

“Harry, was immer du tun willst, beim Sex ist nichts Tabu, solange es dein Partner will”, flüsterte sie ihm zu.

“Aber woher weiß ich, ob sie es will!?”

Sie kam ihm ein Stückchen entgegen.

“Find es heraus!”, hauchte sie und knabberte an seinem Ohrläppchen. Diese Kleinigkeit erregte ihn mehr, als das Spiel ihrer Zungen kurz vorher.

Seine Hände machten sich selbstständig, als sich seine Lippen mit ihrem elfenbeinfarbenen Hals beschäftigten. Er schob den Stoff ihres Shirts etwas nach oben und streichelte ihren Bauch.

Er biss, von Lust getrieben, mit verschleiertem Blick, in ihren Nacken. Sie atmete tief ein und zischte sie wieder heraus. Er wollte gerade fragen, ob er etwas falsch gemacht habe, als sie ihm seidig über den Rücken

strich.

“Hör nicht auf, Harry!”

Seine Zunge liebte die gebissene Stelle und bereitete ihr so wahre Feuerwerke im Inneren.

Immer höher schob er ihr Oberteil, bis er es ihr schließlich ganz auszog.

Neugierig schaute er an ihr herab. Sie kicherte bei diesem Anblick. Er war wirklich unerfahren.

“Schließ die Augen, ich hab hier was für dich.”

Er trat zwischen ihre geöffneten Beine an die Tischkante heran.

“Öffne deinen Mund.”

Er tat es und sie steckte ihm eine Erdbeere in den Mund. Genüsslich biss er ab und kaute ausgiebig.

“Schön die Augen zulassen und jetzt wieder Mund auf.”

Wieder eine Erdbeere. Danach eine mit Schlagsahne. Das neue Gourmet ließ seine Geschmackssinne erzittern.#

Das Nächste, was er in seinem Mund fühlte, war ein feingliedriger Finger voller Schlagsahne. Er schloss seine Lippen darum und saugte genüsslich daran.

“Hm, sehr lecker!”, hauchte er und wusste, dass es ihr eine Gänsehaut entlocken würde.

Er öffnete seine Augen und zog ihren Kopf zu sich, um sie zu schmecken.

“Viel besser!”

Sie schnurrte, als seine Finger den Haken ihres BH's öffneten und seine Hände sich warm auf ihren Busen legten.

“Knete sie”, stöhnte sie die Anleitung, “erst zart und gleichmäßig, dann mit stärkerem Druck. Benutze deine Daumen, um die Brustwarzen zu umspielen.”

Er tat, was sie erklärte.

Schnell fand er heraus, was sie am liebsten hatte. Ihre Knospen richteten sich auf und bohrten sich verführerisch in seine Handflächen.

Sie warf ihren Kopf in den Nacken und reckte ihm ihre Brüste noch mehr entgegen.

“Wenn sie das tut, will sie, dass du deine Lippen um eine Brustwarze schließt und ein bisschen knabberst und saugst und... genau so!”, keuchte sie spitz, als er sich wie ein Profi an die Eroberung ihrer Knospe machte.

Seine Zungenspitze löste eine kleine Lawine aus, die ihr die feinen Härchen auf den Armen aufstellte.

Auch sie wusste, dass sich längst etwas in seiner Hose geregt hatte.

“Leg deine Hände auf meinen Po und heb mich hoch!”

Sie schlang ihre Beine um ihn und er hob sie hoch. Drückte fest ihren Hintern, während sie sich an seinen starken Schultern festhielt. Ihre Oberkörper berührten sich heiß.

“Bring mich ins Wohnzimmer und leg mich auf dem Sofa ab!”

Er fühlte ihre langen Beine um sich und seine harte Männlichkeit drückte schmerzhaft gegen die Hose.

“Öffne meine Hose.”

Mit zitternden Fingern tat er es. Danach schälte er sich aus seiner eigenen Hose, ohne Aufforderung.

Sie grinste ihn wissend an.

“Da kann es jemand wohl nicht mehr aushalten!”

“Wie auch, du folterst mich mit dieser Erotik!”

“Küss mich und zieh mir dabei das Höschen aus.”

Seine Lippen trafen auf ihre. Wieder und wieder. Er wanderte tiefer. Neckte sie, indem er seine Zunge in ihrem Bauchnabel versenkte. Glitt weiter ihre Schenkelinnenseiten entlang. Sie bog den Rücken durch, als ihr Höschen elegant in irgendeiner Ecke landete und sein Finger über ihr zurechtgestutztes Schamdreieck strich.

“Hm”, stöhnte sie, “streichle die Schamlippen, gleite dazwischen, bearbeite sekundenlang die Klitoris.”

Sie bekam große Augen, als er gleich auf Antrieb ihre Lustperle fand und sie energisch liebte.

“Harry!”, fuhr sie leise auf, als er mit einem anderen Finger in sie stieß.

“Genau so. Genau so. Genau so”, rief sie wieder und wieder, als er sich tiefer und tiefer in sie bohrte.

Er beugte sich herab und küsste ihre Schamlippen, bevor er seine Zunge in dieses Spiel einbezog.

“Gott... ja!”

Sie packte ihn am Schopf und zog ihn zu einem Kuss nach oben.

Er wusste nicht, wie sie es gemacht hatte, aber er spürte auf einmal ihre Hand an seiner nackten Erregung. Irgendwo war seine Boxershorts. Wo, wusste er nicht.

Sie drückte seine Hoden, rieb sie aneinander, entlockte ihm entzückte Keuchlaute.

Dann widmete sie sich seinem besten Freund, der vor Vorfreude bebte.

Sie strich ihn hinauf und herab. Langsam. Zärtlich. Dann schloss sie eine Hand darum und führte ihm bekannte Bewegungen aus. Hin und wieder drückte sie ihm einen Kuss auf die pralle Eichel.

“Yeah...”

“Schönes Gefühl, nicht Harry!”

Seine Augenlider zuckten. Er war kurz vor einem Orgasmus. Doch Hermine wusste es, die Lust herauszuzögern. Die Erlösung auf sich warten zu lassen.

“Bring mich ins Bad!”, flüsterte sie und sie konnte ihm deutlich seine Unbeherrschtheit ansehen.

Als sie ihre Beine um seine Hüften schlang und er sie hinaustrug, stieß sein Penis ein wenig in sie. Nur Millimeter, doch es erregte ihn so sehr, dass er glaubte, anhalten zu müssen, um sie auf der Stelle zu nehmen. Doch er tat es nicht.

Stattdessen trug er sie ins Bad.

Die Waschmaschine lief und war gerade im Schleudermodus.

Ein fieses Grinsen erhellte ihr Gesicht und er musste nicht mehr fragen, um zu wissen, was sie tun wollte.

“Setz dich da drauf!” Ihr Finger deutete auf die Waschmaschine.

Als er saß, kletterte sie über ihn, hielt seinen Freund an ihre feuchte Pforte und half ihm, den Eingang zu finden. Ein einziger, heftiger Stoß ließ sie beide aufzucken.

Er war endgültig besiegt. Die Gefühle pumpeten durch sein Blut und er konnte sein Verlangen nicht mehr zügeln.

Fester trieb er sich in sie, während der Deckel des Gerätes heftig vibrierte und sie beide dem Höhepunkt näher brachte.

Sie empfing seine Liebe und Lust und erwiderte sie mit der gleichen Intensität. Rieb sich an ihm, bewegte sich auf und ab und küsste ihn, während seine Finger ihren Po kneteten.

“Ja, Harry!”

“Ich komme gleich, Hermine!”

Das Schleudern der Waschmaschine nahm zu und ihr Körper bebte voller Schauer.

Er rammte sich tiefer in sie. Erforschte Winkel, die niemand zuvor gefunden hatte. Löste Vulkane aus und ließ die Glut ungehindert fließen.

Mit einem langgezogenen Schrei entlud er sich in ihr und riss sie mit sich. Beide schrien heftig und keuchend.

Als sie auf ihm zusammensackte, genoss er einfach das Gefühl, in ihr zu sein. Kostete die Verschmelzung in vollen Zügen aus. Rieb. Neckte.

Schließlich ließen sie voneinander ab. Glitten von der Waschmaschine herab und hielten sich fest.

“Wow, du bist ein Naturtalent! Und das war wirklich dein erstes Mal?”, fragte sie ungläubig.

Er nickte.

“Können wir noch mal Schlagsahne benutzen? Mir fällt da was grandioses ein und ich möchte einen gewissen Punkt gerne mit der Zunge erforschen! Schon bei dem Gedanken schießt mein Blut in tiefere Regionen!”

Sie lächelte über seine unstillbare Lust.

“Dann los, solange Mum und Dad noch nicht wiederkommen, können wir alles ausprobieren, was du willst!”

“Absolut alles?”

“Ja, alles”, hauchte sie und legte ihre Hand wieder über seine Erregung.

“Hm, dann los. Es gibt Vieles!”

Als sie wenig später in ihrem Zimmer angekommen waren, mit allen Sachen, die sie beim ersten Mal in der ganzen Wohnung verstreut hatten, hatten sie sich ins Bett gelegt. Sie an ihn gekuschelt.

“Wer war denn nun eigentlich die Person, auf die du so scharf warst, dass du heute Nacht sechs Mal gekommen bist!?”, fragte sie schläfrig und drückte ihre Nase in seine Halsbeuge.

“Na du, wer sonst!?”

Sie blickte zu ihm auf und er erkannte das Leuchten in ihren Augen.

“Das hab ich gehofft und irgendwie auch gespürt.”

Er beantwortete ihr Lächeln mit einem eigenen Lächeln.

“Eine Frage habe ich noch, Hermine.”

“Hm?”

“Wenn ich mit einem Mädchen Sex hatte, das ich wirklich sehr gerne hab, darf ich sie dann öfter vernaschen? Darf ich sie auch andere Nächte halten? Auch ohne das Körperliche?”

“Du meinst...?!?”

Er nickte.

“Ich liebe dich auch, Harry!”

Er küsste sie zart und legte alles Gefühl hinein.

“Schlaf schön, mein Engel.”

“Du auch, Süßer.”

Und sie schliefen beide mit Freudentränen in den Augen ein.

Endlich hatten sie einander gefunden.

Das wars wieder.

Bitte seid so gut und sagt mir, wie ihrs fandet. Ich fand die Idee, dass sie überall in der Wohnung ein bisschen was machen erotisch. Was meint ihr?

Hel

eure Lily

Verboten

Vielen Dank für eure Kommiss und das lange Warten.

Wünsche euch viel Spaß bei diesem Oneshot.

Nur so viel: Er handelt im fünften Jahr und zeigt Hermines Reaktion auf einen neuen Erlass Umbridges...^^

Los:

“Ich fasse es nicht. Wie kann sie so ein Gesetz erlassen? Das ist unmöglich!” Zu sagen, Hermine wäre fuchsteufelswild, war untertrieben.

Sie stampfte wütend durch den Korridor im zweiten Stock und lief schnurstracks auf das Büro der neuen Schulleiterin zu.

“Diese verdammte alte Hexe!”

Harry zuckte zusammen. Er hatte Hermine nie so wettern hören.

Ihr Blut kochte. Sie war kurz davor, die Beherrschung zu verlieren. Und an all dem war Umbridge Schuld. Sie und ihr beschissenes Gesetz! Schüler unterschiedlichen Geschlechts durften sich weder berühren noch küssen noch sonst etwas tun. Nicht mal die Pärchen.

Das war lächerlich! Nicht, dass Hermine jemanden hatte. Aber es war einfach nur albern! Was hoffte diese Frau dadurch zu unterbinden? Glaubte sie, Hogwarts' Schüler hätten überall und ununterbrochen hemmungslosen Sex!? Es war ja nicht so, dass viele der Mädchen schwanger wurden! Nein, es gab schließlich Schutz!

Sie schritt energischer aus, als sie um die Ecke bog. Harry hatte Schwierigkeiten, mit ihr mitzuhalten. Er war dabei gewesen, als sie den neuen Aushang gelesen hatte und hatte sich bereitwillig entschlossen, mitzukommen. (Aber nur, um Hermines Explosion zu dämpfen. Es täte ihr nicht gut, in Umbridges Nähe durchzudrehen!)

“Hermine, nun warte doch einen Moment!”

Er beschleunigte seine Schritte und war nun gleich auf mit ihr.

“Was willst du tun, wenn du ihr gegenüberstehst? Sie anschreien, sie solle den Erlass rückgängig machen? Sie wird dich hochkant rausschmeißen!”

Ein böses Funkeln ließ ihn verstummen.

“Schon gut, ich wollte dich ja nur vor der Strafe bewahren.”

Plötzlich blieb sie stehen und er stieß sie unabsichtlich an der Schulter an.

“Pass doch auf!”, zischte sie.

“Hey, ich bin nicht der Böse! Lass deine Wut nicht an mir aus!”

Einen Moment glaubte er, Bedauern in ihren Augen zu lesen, konnte sich jedoch im nächsten nicht mehr sicher sein.

Hermine hob die Faust und klopfte dreimal laut an der Tür.

Nichts geschah.

“Professor?”, rief sie laut und hämmerte sauer auf die Tür ein.

“Hermine”, rief Harry empört, “lass die Tür ganz!”

Wieder dieses Funkeln. Er hob abwehrend die Arme.

Und dann ging die Tür zu Umbridges Büro wie von selbst auf.

Hermine stürzte, wie von der Tarantel gestochen, hinein.

“Wie können Sie es wagen...” Sie verstummte, als sie sah, dass das Büro leer war, bis auf die Katzen in den Tellern an der rosa Wand.

“Sie ist nicht da”, sagte Harry und bereute es im nächsten Augenblick.

“Ist nicht wahr!”, fuhr sie ihn an und hielt ihm die geballte Faust vor die Nase.

“Jetzt reicht es aber!”, hauchte Harry, packte sie an den Oberarmen und schüttelte sie kräftig.

Als er wieder von ihr abließ, blinzelte sie ein paar Mal und blickte betreten zu Boden.

“Ich schätze, das war nötig. Tut mir Leid.”

Eine peinliche Stille legte sich über sie, in der sie einfach stur vor dem Schreibtisch der verhassten

Professorin und Schulleiterin standen.

“Und was gedenkst du jetzt zu tun?“, fragte der Schwarzhaarige schließlich, um das Schweigen zu durchbrechen.

Hermine seufzte.

“Ich weiß auch nicht. Diese Frau macht mich einfach nur so wahnsinnig! Ich könnte die ganze Zeit an die Decke gehen! Wir dürfen uns nicht küssen und berühren. Was glaubt sie, was wir sind!? Rammelnde Karnickel!?”

Harry zuckte zusammen bei ihren Worten.

“Das ich nicht lache! Als könnte sie verhindern, dass sich die Schüler küssen und berühren. Es gibt tausende Orte, die sie nicht kontrollieren kann. Wie...“ Sie verstummte.

Ihre Augen glänzten hinterhältig.

Und genau das machte Harry Angst.

“...ihr Büro zum Beispiel.”

Harry machte Anstalten, darauf zu erwidern, dass ihr Büro durch die Katzen abgesichert sei, da sie wie die Angehörigen eines Gemäldes auftauchen und verschwinden konnten, doch er hielt bei ihrem Blick inne. Was hatte sie vor?

“Hast du Lust, ihr einen Strich durch die Rechnung zu machen?”

“Was meinst du damit?”

Sie beugte sich vor und legte eine Hand auf seine Wange.

“Wir könnten uns hier ein bisschen küssen und andere unanständige Dinge tun. Sie weiß es ja nicht und ich habe gerade das brennende Verlangen, eine Regel zu brechen!”

Erschrocken wich er einen Schritt zurück.

“Aber Hermine, was ist...“

“Ach, nun hab dich doch nicht so. Wir kennen uns schon so lange. Ein bisschen rummachen ist erlaubt. Es wird ja nur einmalig sein.”

Er schluckte.

“Okay, wenn du das sagst.”

“Heißt das also ja?“, fragte sie in freudiger Erwartung.

Er nickte und die Katzen waren vergessen.

Unschlüssig stand sie da und schien nicht zu wissen, wie sie anfangen sollte.

Er kam wieder näher und schlang seine Arme um ihre Hüften, so, wie er es sich unzählige Male erhofft hatte.

“Küss mich, Hermine“, murmelte er.

Sie legte ihre linke Hand in seinen Nacken und zog ihn zu sich herab. Leicht presste sie ihre Lippen auf seine. Es war zögerlich. Abwartend. Vorsichtig.

Es raubte ihm den Atem, dass sie ihre Lippen geschlossen hielt, obwohl es ihm nach mehr gelüstete.

Spielerisch drückte er seine Zunge an ihre Mundwinkel. Neckte sie. Ließ sie über ihre Unterlippe gleiten.

Sie stöhnte in den Kuss und entlockte ihm so ein Lächeln.

Dann öffnete sie sich ihm und er drang kurz in ihre Mundhöhle ein. Umkreiste ihre Zunge und zog sich zurück. Wie hypnotisiert folgte sie ihm. Zwischen seine Lippen und kostete von ihm.

“Hm“, hauchte sie nach einem Kuss, “wie du schmeckst!”

Sie grinnten beide.

“Ich wusste gar nicht, dass du so verrucht sein kannst“, flüsterte er.

Als Strafe nahm sie ihre Hand von seinem Nacken und ließ sie unter sein T-Shirt wandern, wo sie eine Welle der Ekstase hinterließ, indem sie ihn zärtlich streichelte.

“Wow, das machst du fantastisch. Deine Hände sind so weich!“, hauchte er und sein Atem bewirkte eine prickelnde Gänsehaut.

Sie erkundete seinen verborgenen Oberkörper, erspürte jede Erhebung und fand selbst kleinste Narben.

Genießerisch drückte sie sich in seine Arme und bewog ihn so, sie erneut zu küssen.

Nach einer Ewigkeit löste er sich von ihr, blickte sie herausfordernd an und ließ sich von ihr ausziehen. Zunächst nur das Oberteil.

Ein kalter Windhauch flog durch das Büro und kletterte über seine Brust. Hermine kicherte mädchenhaft, als sich seine Brustwarzen zusammenzogen.

“Da ist aber jemand empfindlich!”, lachte sie.

Als Antwort knurrte Harry und streckte seine Hände nach ihr aus. Vorsichtig zog er ihr die Spangen aus dem Haar. Der Zopf öffnete sich wie von selbst und wippte in einer anmutigen Bewegung auf und ab.

Seine Finger strichen hindurch.

Plötzlich versenkte er sein Gesicht in ihrem Haar. Kostete den betörenden Duft. Und wusste, wie angenehm es war.

Hermine lehnte sich an Harry und hielt sich an seinen Schultern fest. Er drückte sie an den Schreibtisch. Hob sie hoch und setzte sie darauf.

Sie spreizte ihre Beine und ließ ihn sich dazwischen stellen. Wärme überflutete sie, als er mit seiner linken Hand unter ihre Bluse krabbelte und den Verschluss ihres BH's öffnete. Gekonnt schob er ihn fort, damit er nicht weiter störte.

Er beugte sich vor. Seine Zähne nestelten am obersten Knopf. Er schnappte auf und Hermine wunderte sich, wie Harry das hatte tun können.

Ganz allmählich öffnete er Knopf um Knopf und bedeckte jeden Millimeter entblößter Haut mit zarten Küssen.

Sie warf ihren Kopf in den Nacken und genoss die spielerischen Neckereien. Plötzlich schloss er seine Lippen um ihre eine Knospe.

Sanft saugte er daran, während er die andere Brust knetete.

“Hm”, hauchte sie, “das machst du gut.”

Er grinste an ihrer Brust und wanderte tiefer. Ihre Bluse an den Seiten raffend beugte er sich herab und ließ seine Zunge in ihren Bauchnabel gleiten.

Sie kicherte.

Dann streifte er ihr ihre Bluse völlig ab.

Alle Sinne waren geweckt, als er an ihren Rippenbögen entlang strich. Seine Fingerspitzen waren wie die Berührung einer Feder. Voller Sanftmütigkeit.

“Meine süße Hermine”, hauchte er und zog sie in eine Umarmung.

Mit jedem Herzschlag genoss sie diese Zärtlichkeit. Ließ sich von seiner Stärke halten. Ihr Gesicht lag in seiner Halsbeuge. Flättrig wanderte ihre Zunge über die samtene Haut. Suchte nach einem Anhaltspunkt. Er stöhnte erschrocken auf, als sie die Stelle über seinem Kehlkopf küsste.

Leise lachte sie.

Hermine griff nach unten, löste Harrys Gürtel und öffnete seinen Hosenkнопf.

Die Hose glitt an seinen Beinen herab und er kickte sie mit einem Fuß fort. Als sie an ihm herabsah, erkannte sie seine Erregung.

“Hübsche Shorts”, murmelte sie und ließ eine Hand unter seinen Bund wandern. Zunächst beschränkte sie sich darauf, die zarte Haut unterhalb seines Beckens zu streicheln. Er zuckte zusammen.

“Was?“, fragte sie überrascht und wanderte ein wenig tiefer. Seinem Zentrum gefährlich nahe.

“Es... es... ich...“, stotterte er, während sie ihn sinnlich anlächelte.

Er stahl sich einen süßen Kuss.

Plötzlich stieß er heftig die Luft aus, als ihre schlanken Finger seine Männlichkeit umschlossen.

Von draußen waren Stimmen zu hören, die sich jedoch rasch wieder entfernten. Die Katzen in den Untertassen an der Wand miauten, wurden jedoch nicht zur Kenntnis genommen. Oder zumindest in den hintersten Winkel des Kopfes verdrängt.

Harry kam ihr entgegen, als sie sich in einen Kuss lehnte.

Sanft begann sie, ihn zu kneten. Auf und ab zu streichen. Sie entlockte ihm ein warmes, befreites Seufzen.

Während sie seine Vorhaut vorsichtig vor und zurück schob, fand ihre andere Hand seine Hoden. Er konnte einen erstickten Aufschrei nicht verhindern, als sie ihn dort kniff.

Es war dieser perfekte Mix aus Lust und Schmerz. Eine wogende Welle, zu stürmisch für Surfer. Zu klein, um alles zu überschwemmen.

Er geriet wie in Trance. Erwartete die ersehnte Erlösung. Wollte vergehen in der Ekstase. Sich verlieren. Doch sie ahnte seine Wünsche. Zögerte sie geschickt heraus. Verdoppelte ihre Bemühungen, ihn zu streicheln. Zu massieren. Aufzupeitschen.

In ihren Händen prickelte es und sein Lustspender pulsierte in einem steten Rhythmus. Halb wahnsinnig griff er seinerseits nach dem Verschluss ihres Rockes. Er zog am Reißverschluss, öffnete den Knopf und der

Stofffetzen, eigentlich viel zu kurz für Schuluniform, rauschte zu Boden.

Hermine hielt kurz inne. Betrachtete sein Gesicht. Schmunzelte, als sie seine mindere Beherrschung erkannte.

Sie erduldet, dass er mit seinen Händen unter ihren Slip griff und sie mit einem Finger berührte. Lustvoll stöhnte sie, als sich einer seiner Finger in ihrem feuchten Spalt verirrte.

“Oooh...”

Kontrolle war ein Fremdwort, als sie ihn fester und schneller rieb.

Harry konnte ein Keuchen nicht mehr unterdrücken. Seine Brust hob und senkte sich unter seinen kurzen Atemzügen.

Er schob einen Finger tief in sie, während sein Daumen ihre Klitoris fand und massierte.

“Oh Gott...”

Er lächelte magisch. Doch sein Lächeln erlosch, als sie ihm die Shorts herunterzog.

Sein Penis schnellte nach oben und richtete sich in seiner vollen Größe auf. Endlich befreit aus dem Stoffgefängnis.

Hermine kicherte erneut.

“Nicht übel, mein Lieber”, flüsterte sie und leckte sich über die Lippen.

“Lass uns etwas ausprobieren.”

Seine Hände rissen an ihrem Slip, der sofort kaputt war.

“Haben wir es so eilig, Mister Potter?”

“Nein, eigentlich nicht aber er hat mich gestört. So kann ich dich viel besser berühren.”

Sie zog eine Augenbraue hoch, nickte allerdings anerkennend.

“Leg dich mal auf den Boden.”

“Was, auf die kalten Fliesen?”, fragte Harry und grinste.

Hermine breitete ihrer beider Sachen auf dem Boden aus und deutete dann mit einer galanten Verbeugung auf den Platz.

“Besser, eure Hoheit!?”, witzelte sie.

Er stolziert mit erhobener Nase an ihr vorbei und legte sich auf den Stoff.

“Nein...”

Sie wollte protestieren, doch er unterbrach sie.

“Du fehlst noch!”

Da lief sie um ihn herum, kniete sich nieder und küsste ihn, bevor sie ihm etwas erotisches ins Ohr flüstert.

Kurz knabberte sie an seinem Ohrläppchen, bevor sie sich über ihm platzierte. Verkehrt herum. Sodass sein Gesicht ihrem Heiligen nahe war und er die Feuchte glitzern sehen konnte.

Wie nannte man diese Stellung?

“Das ist die 69er-Stellung”, flüsterte Hermine und legte ihre Lippen um seine Eichel.

Sie lutschte ein wenig, ließ ihre Zunge darüber gleiten und empfing die ersten Tropfen seiner Lust.

Harry spreizte ihre Beine ein wenig mehr, um besser an ihre Scham zu kommen. Ohne viel Federlesens spaltete er ihre Schamlippen und drückte seine Zunge in ihre Pforte.

Sie schrie überrascht auf. Keuchte. Stöhnte. Verlor beinahe den Verstand.

Er genoss die Stimulation seines besten Stücks und bescherte ihr im Gegenzug einen Höhenflug der Gefühle.

Noch nie zuvor hatte er eine Frau so erforscht. Und er mochte es. Erkundete jeden Winkel in ihrem Inneren. Saugte an ihrer Klitoris und spürte, wie sie ihrem Orgasmus näher kam.

Er legte seine Hände auf ihren Po und knetete ihn, während sie ihr Becken bewegte. Es war nicht leicht, den Kontakt zu ihr nicht zu verlieren, aber es gelang.

Sie spürte, wie er zu stieß und musste ihn unwillkürlich tiefer in den Mund nehmen. Es war einfach berauschend, wie er sie leckte und sie ihn malträtierte.

Einige Augenblicke war nur ein einziges Gestöhne zu hören.

Dann entluden sich ihre Körper. Muskeln verengten sich. Flüssigkeiten wurden ausgetauscht. Glückshormone ausgeschüttet. Und Herzen schlugen wahnsinnig schnell.

Hermine sackte auf ihm zusammen. Sie war vollkommen erschöpft von seiner Behandlung.

Er hob sie mit seinen starken Armen auf und drehte sie zu sich.

Eine Weile lag sie in seiner Umarmung. Genoss die Zärtlichkeiten seiner Fingerspitzen, die über ihre

erhitzte, nasse Haut strichen.

Die Katzen an der Wand miauten lauter. Noch immer störte sich keiner an ihnen.

Plötzlich klopfte es an der Tür.

Sie fuhren erschrocken hoch.

“Professor?“, fragte eine vertraute, gehasste Stimme.

“Professor Umbridge?“

Ein Schlüssel wurde in das Schloss gesteckt. Harry wälzte sich auf Hermine, um ihre Nacktheit mit seinem Körper abzudecken.

Das Schloss klickte, wurde einen Spalt breit geöffnet. Hielt dann inne.

“Ich glaube nicht, dass das rechtens ist, Mister Malfoy. Sie werden ein anderes Mal wiederkommen müssen.“

Harry und Hermine atmeten erleichtert aus, als die Tür wieder ein wenig zu ging.

“Nein, warten Sie, ich will nur schnell einen Brief da lassen.“

Wieder öffnete sich die Tür.

“Nein, das geht nun wirklich nicht.“

Die Tür verschloss sich wieder. Der Schlüssel wurde gezogen und sie waren wieder allein.

Plötzlich lachte Hermine lauthals.

“Oh man, wir sind schon ein paar Vögel. Das war verdammt knapp!“

Harry stimmte in ihr glockenhelles Lachen ein.

“Apropos Vögel... Kennst du das Verb von Vögel?“

Sie runzelte die Stirn.

“Was?“, fragte sie.

Er beugte sich herab und küsste sie. Drang in ihre Mundhöhle ein und bezwang ihre Zunge mit der seinen. Atemlos drückte sie ihn von sich.

“Du musst mir noch die Antwort geben“, flüsterte sie und kniff ihm in seine festen Pobacken.

“Du weißt es doch schon längst, Hermine.“

“Na und, ich möchte es aber aus deinem Mund hören!“

“Teufelsweib!“, lachte er und widmete sich erneut ihren Brüsten. Unter seinen Lippen erblühten sie.

Wie lange sie dort gelegen und sich mit Händen und Lippen liebkost hatten, wussten sie nicht. Nur, dass das Verlangen, die Sehnsucht sich bis ins Unermessliche gesteigert hatte. Es war mehr, als es zu Beginn ausgelegt worden war. Es war mehr geworden, als sie beide sich hatten vorstellen wollen.

“Nimm mich, Harry“, flüsterte sie ihm zuckersüß ins Ohr, als er in ihren Hals biss.

Er hob sie fluchend hoch, weil sie ganz genau zu wissen schien, wie sie ihn willig machen konnte.

Schob mit der Hand alle störenden Gegenstände beiseite, bevor er sie auf dem Tisch ablegte.

Ihre Finger griffen in sein Haar und fuhren zärtlich durch sie hindurch.

Er beugte sich herab, um ihr erneut einen Kuss zu rauben. Sie biss ihm in die Unterlippe, weil sie nicht wollte, dass er den Kuss löste.

Zielsicher griff sie an ihren beiden Körpern herab, fand seine Männlichkeit und platzierte sie an ihrer Pforte.

Harry schluckte tief, sodass sein Kehlkopf stark hüpfte.

Sie lächelte zufrieden.

“Ich will dich so sehr, Harry!“, raunte sie ihm zu.

Ihre Hände klammerten sich an seinen Po und zogen ihn zu sich herab.

Mit einem einzigen Stoß war er gänzlich in ihr.

Die erste gemeinsame Verschmelzung ließ sie inbrünstig aufstöhnen.

Harry fiel. Stürzte in ein Schwarzes Loch. Genoss das Gefühl der Schwerelosigkeit und das Bewusstsein, dass er doch auf dem Boden, oder wohlgermerkt, dem Schreibtisch seiner Schulleiterin war.

Hermine hatte genießerisch die Augen geschlossen. Ihr Atem ging immer flacher. Es raubte ihm den Verstand.

“Küss mich“, hauchte sie.

Sie beugte sich ihm entgegen, während er seine Lippen auf ihre presste und sich immer tiefer in ihr versenkte.

Er erkundete ungeahnte Orte von wundervoller Schönheit. Kostete von ihrem Stöhnen und ihrer feuchten

Hitze.

Ließ sich immer weiter forttreiben vom Ufer.

“Harry.” Es war mehr stammeln als alles andere.

“Jaah...”

“Hermine...”, antwortete er und es war dieselbe Tonlage, die sie verwendet hatte.

Immer schneller eroberte er ihr innerstes und wohlbehütetes Geheimnis.

Sie bewegte sich in seinem Rhythmus, immer darauf bedacht, auch seine Lust höher und höher zu schrauben.

Keiner war mehr Imstande, etwas Anderes als keuchen hervorzubringen.

Seine Hände hielten ihr Becken.

“Jee...jetzt”, schrie sie und er hob ihr Becken mehr an und versenkte sich tiefer als zuvor in ihr.

Gerade als er ihre Höhle komplett bezwungen hatte und es in ihm bereits prickelte, kamen sie gleichzeitig.

Mit ihrem Namen auf den Lippen entlud er sich in ihr.

Noch eine Weile blieben sie liegen.

Harry streichelte über ihre schweißnasse Haut und blies ihr immer wieder darüber. Was ihr ein Schauern entlockte.

“Willst du reden?”, fragte er und wusste, dass das nicht ohne Konsequenzen vonstatten gegangen war.

Ihr Blick drängte in seinen. Hielt ihm stand.

Ihre wässrigen Augen schimmerten.

Weinte sie seinetwegen?

“Ich glaube...”, fing sie an, doch plötzlich riss ein Geräusch sie aus ihrem Gespräch.

Klack - Klack.

Hatte sie sich das nur eingebildet?

“Was...?”, wollte Harry fragen.

“Schh”, antwortete sie und legte ihm ihren Zeigefinger auf die Lippen.

Sie lauschte angestrengt.

Klack - Klack. Klack - Klack.

Und immer schneller *Klack - Klack*.

“Scheiße!”, durchfuhr sie der Schreck.

“Das ist sie!”

Harry begriff sofort. Sie standen auf, zogen sich ihre Sachen in Windeseile an und versteckten sich hinter dem Wandschrank, nicht bevor sie das Chaos um Umbridges Schreibtisch bereinigt hatten.

Mit einem lauten Klick öffnete sich das Türschloss und die verhasste Ministeriumszauberin erschien im Raum. Sie blickte hektisch umher. Suchte nach etwas. Oder *jemandem*.

“Was!?”

Sie schüttelte den Kopf.

Plötzlich klopfte es.

“Professor?”

“Herein...”

Draco Malfoy erschien mit seinem fettigen Haar im Türrahmen.

“Ich wollte ihnen einen Brief von meinem Vater überreichen. Sie wissen ja...”

“Gib her”, forderte sie wirsch auf.

Er betrat den Raum und Hermine sah ihre Chance, als sich Umbridge abwandte.

“Jetzt”, flüsterte sie und sie stürmten heraus.

“Professor”, hörten sie Dracos belustigte Stimme, “was ist das denn?”

Harry und Hermine warfen noch einen Blick zurück und erhaschten einen roten Fetzen Stoff.

Hermine's BH.

Glucksend rannten sie davon, das schamgerötete Gesicht der Lehrerin und das wilde Miauen ihrer Katzen im Gedächtnis.

Hinter einem Wandvorhang hielten sie inne.

Hermine stützte sich an der Wand ab und hielt sich den schmerzenden Bauch.

“Oh Gott... Ich lach mich tot!”

Und wie sie lachte. So sehr, dass die Tränen kamen.

Harry kam nicht umhin, sie in eben jenem Moment besonders zu finden. Besonders schön. Besonders anmutig. Und grazil.

“Ich liebe dich!”, platzte er heraus und sie verstummte.

“Ich liebe dich wirklich!”, wiederholte er, als sie nichts sagte.

Er erwartete keine Reaktion, griff nach ihren Handgelenken und drückte sie über ihrem Kopf an die Wand.

Vorsichtig küsste er sie und als sie sich nicht wehrte, sondern den Kuss intensivierte, wusste er, wie es um sie bestellt war.

Nach dem Kuss blitzte sie ihn heiter an.

“Ich glaube, wir haben heute dieses wunderbare Gesetz mindestens eine Millionen Mal gebrochen!”, sagte sie mit einer Leidenschaft, die ihm schmunzeln ließ.

“Dann können wir es bestimmt noch ein Paar Millionen Mal brechen, oder was meinst du!?”, fragte er schelmisch grinsend.

Sie schlug ihm auf den Oberarm, ließ sich allerdings noch einmal von ihm küssen.

“Aber diesmal bitte in einem weichen Bett. Der Tisch war schon aller äußerste Grenze.”

Lachend verschränkte er seine mit ihren Fingern und zog sie fort, Richtung Gryffindor-Gemeinschaftsraum. Um sie von dort in seinen Schlafsaal zu tragen, sanft auf dem Bett abzulegen und noch viele Stunden lag das Gesetz zu brechen.

So, das wars wieder. Hoffe, es hat euch gefallen. Ich weiß, heute mal ein wenig soft, aber ich find das okay. Muss ja nicht immer wild sein, oder?

hab euch lieb

eure Lily

Ps: Würde mich über Kommis wahnsinnig freuen.^^

Sinn und Sinnlichkeit

Danke an alle, die mit einem Kommentar hinterlassen haben.

blutroterose und Forrest: Ich hoffe, ich bin eurem Wunsch gerecht geworden. Dieser Shot ist etwas anders als die anderen. Weniger animalisch aber mehr mit Sinnlichkeit. Ich hoffe, es gefällt euch.

Los:

Sie lag vollkommen entkleidet unter ihm.

Ihre makellos weiße Haut reflektierte das hereinfallende Mondlicht.

Er wagte nicht zu atmen, als er sich zur Seite rollte und sie betrachtete.

Sie bebte noch von dem Akt und ihr ermatteter Körper glänzte unter seinen Fingern.

Vorsichtig strich er ihr mit dem Zeigefinger über den Bauch. Er verteilte ihren und seinen Schweiß.

Mischte ihn, so wie sich ihrer beider Atem in unzähligen Küssen vermischt hatte.

Es erregte ihn auf eine Art, die er schlicht als 'unstillbar' betiteln würde.

Als er seinen Kopf an hob, um ihr in die Augen zu sehen, wurde er sich all ihrer ernstesten Gefühle bewusst.

Schon lange war die Liebelei zwischen ihnen mehr als nur körperlicher Natur.

Mehr als auf physischer Ebene.

Er beehrte sie. Verzehrte sich nach ihr. Wollte sie.

Ganz und gar.

Sie drehte sich auf die Seite, sodass sie sich anschauen konnten.

"Ich...", wollte er ansetzen, doch sie stoppte ihn.

"Sag nichts, Liebster. Ich will diese Vollmondnacht nicht mit Worten verschwenden, wenn doch unsere Körper sprechen können."

Ihre Hand glitt flättrig durch sein Haar. Er mochte es, wenn sie das tat.

"Du bist schön, Liebster."

Sie lächelte herzoffen und es versetzte ihm einen tiefen Stich.

Ein solches Lächeln schenkte man nur demjenigen, den man liebte. Bedingungslos und wahrhaft liebte.

Und dieses spezielle Schmunzeln widmete sie allein ihm. Nur ihm. Ihrem besten Freund.

Langsam wanderte ihre Hand zu seinem Gesicht.

Folgte dem sanften Schwung seiner Nase bishin zu seinen Lippen.

Er öffnete sie leicht für sie, sodass sie in seine warme, feuchte Mundhöhle eintauchen konnte.

Ganz sachte saugte er an ihrem Finger. Ertastete mit seiner Zungenspitze jede winzige Erhebung und Senkung, erfüllte die Beschaffenheit ihrer Haut.

Er liebte ihre Hände.

Samtig zart und weich und doch kräftig, wenn sie sich an ihm festklammerte.

Noch immer spürte er die brennenden Kratzspuren ihrer Fingernägel auf seinem Rücken.

Sie hatte wirklich ein Temperament, das seinesgleichen suchte. Wild und ungezügelt konnte sie sein aber auch anschniegamsam und sinnlich.

Sie war alles, was er je an einer Frau geschätzt hatte.

Sie vereinte all die großartigen Eigenschaften, die er bevorzugte, in sich und brachte somit sein Herz zum Infarkt.

Er packte ihr Handgelenk und zog ihren Finger aus seinem Mund.

Gemurmelte Liebesworte verließen seine Lippen, als er die Haut ihres Handgelenks mit Küssen bedeckte.

Als seine Zunge über die geküsste Stelle glitt, spürte er den lebhaften Puls dieser subtilen Schönheit.

"Ich brauche dich", hauchte er zwischen zwei Küssen.

Langsam arbeitete er sich ihren Arm emporg.

Der Geruch von Sex haftete ihr an und es war ihm, als wäre das ihr Duft. Diese eine persönliche Note, die jedem Menschen anheim fiel.

So wie er nach Sandelholz roch, duftete sie nach Sex. Heißem, bezauberndem Sex.

Nach Schweiß und jeder Menge Liebe.

Die Luft um sie herum war von ihrem Atem geschwängert. Knisternd und zischend bahnte sie sich einen Weg zwischen die beiden und bewirkte nur die gegenseitige Anziehung.

Sie war wie ein Magnet und er war ihr Gegenpol.

Als seine Lippen ihre Schulter erreichten, keuchte sie überrascht auf.

Er drückte sie zurück, sodass sie auf dem Rücken lag.

Die Augen schwärmerisch geschlossen, genoss sie seine Liebkosungen. Dem wahnsinnigen Lustempfinden war ein sinnliches Betörungsspiel gefolgt.

Seine Hände legten sich auf ihren Busen.

Seine sanften Knetbewegungen lösten wahre Schauer der Ekstase in ihr aus.

Während sie sich so hin und her wand und aufschluchzte, spürte er den heftigen Schmerz in seinen Lenden.

Er begehrte sie so sehr. So sehr, dass es schon weh tat.

Seine Mund schloss sich um die Haut ihres Nackens. Seine Zähne fanden einen wunden Punkt. Jenen Punkt, bei dem sie besonders empfindlich war.

Sein Atem legte sich warm auf ihren Körper.

Er zwirbelte ihre linke Brustwarze zwischen Zeigefinger und Daumen.

Ein berauscher Laut verließ ihren Mund.

“Küss mich, bitte.”

Oh ja, er liebte dieses Bittspiel.

Sie gaben einander all das, was sich ihre Herzen ersehnten.

Die Wünsche des anderen wurden respektiert und erfüllt. Wenn sie ihn aus zuckersüßen Augen um einen Kuss bat, dann täte er nichts lieber, als ihr diese Bitte zu erfüllen.

Er senkte seinen Mund auf ihren und schmeckte sich selbst an ihr.

Er schmeckte ihren Zauber, ihre Lust und ihre Befriedigung.

Ihre Hände umfingen seine breiten Schultern und zogen ihn auf sich.

Ein Knie drängte er zwischen ihre Beine.

Seine Männlichkeit lag an ihrem Oberschenkel und er kam nicht umhin, sich an ihr zu reiben. Sie spüren zu lassen, dass er willig und bereit war.

Ihre Augen funkelten verführerisch und er ersann sich eine Geschichte, in der sie es vermochte, einen einsamen Mann allein durch ihre tiefen Schokoladenaugen in ihren Bann zu schlagen.

“Du bist wunderbar, Hermine.”

Selten sprachen sie den Namen des anderen aus.

Es war zu intim. Zu persönlich. Zu tiefgründig für eine Affäre, die immer mehr an Gewicht zunahm, ohne, dass sie es hätten aufhalten können.

“Ja, aber nur wunderbar für dich, Harry.”

“Für mich”, murmelte er und versenkte sein Gesicht in ihren Haaren.

Jeden Millimeter ihres Körpers liebte er mit Händen und Lippen.

Sie staunte über seine Kühnheit, als er sich ihren Rippenbogen hinab küsste und ihre Hüfte zärtlich bearbeitete.

Sein Daumen berührte ihre Klitoris, rieb die empfindlichste Stelle ihres Körpers, während er seine Zunge oberhalb ihres Schamdreiecks ansetzte und den zarten Saft seines vorangegangenen Liebesspiels entfernte.

“Harry”, und wieder sprach sie seinen Namen aus und die Inbrunst und Stimmlage verriet ihm, dass er sie bis aufs Äußerste triezte.

Zusätzlich zu der Stimulation durch seinen Daumen, stieß er vorsichtig einen Finger in ihren feuchten Hafen.

Er liebte das wohlige warme Gefühl in ihr zu sein.

Fordernd trieb er sich in Winkel ihrer Lust, die noch nie jemand gewagt hatte, zu erforschen.

Aus ihrer Kehle entrang sich ein grollendes Stöhnen.

Er spürte, wie ihre Muskeln kontrahierten und zog seinen Finger aus ihr heraus.

“Noch nicht, Liebling”, flüsterte er und leckte ihre Feuchte von seinem Finger.

Sie sehnte sich nach der Erfüllung. Jeder Hautzelle in ihrem Gesicht verriet ihm das.

Doch er wartete. Ließ sie sich beruhigen, bevor er sie in ein höheres Level der Lust trieb.

Ihre rechte Hand griff nach seiner harten Männlichkeit.

Er zuckte unter ihrer Berührung zusammen.

Ihre andere Hand fand seine Hoden und knetete sie. Drückte sie gegeneinander. Kniff in sie.
Der Lustschmerz kam noch eher als das Bewusstsein ihres Handels.
Sie schob seine Vorhaut lässig vor und wieder zurück. Vertiefte das Spiel, indem sie es schneller und leidenschaftlicher wiederholte.
Sein Körper reagierte auf ihre Sinnlichkeit.
Er spürte, wie in ihm heftig eng wurde. Der Druck stieg ins Unermessliche.
Alles, was er wollte, war sie zu nehmen, auf die gleiche Art und Weise, wie er sie bis fast zum Höhepunkt liebte hatte.
“Liebe mich, Harry.”
“Das werde ich”, erwiderte er und wurde sich bewusst, dass sie sich das Liebesspiel just in dem Moment gewünscht hatte, in dem er es am meisten gewollt hatte.
Sie spreizte die Beine für ihn und wankte sie an.
Er vergaß sich völlig bei dem Anblick, der sich ihm bot.
Sie lieferte sich ihm aus. War schutz- und hüllenlos.
Und doch wirkte sie so stark und entwaffnend, dass er nicht umhin kam, sie als bezaubernd zu empfinden.
Die Spitze seines Penis’ fand ihren Eingang.
Noch nie zuvor hatte er eine Frau so sanftmütig behandelt. Und noch nie zuvor hatte er das gewollt, bis jetzt.
Bis er Hermine lieben gelernt hatte.
Sie klammerte ihre Beine um seine Hüften und legte ihre Handflächen auf seinen Po, um ihn gänzlich zu sich heranzuziehen.
Mit einem energischen Ruck zog sie an ihm. Er verlor den Halt und ließ sich tief in sie sinken.
Sie stöhnten beide auf, als sie gänzlich miteinander verschmolzen waren.
Es war ein so außergewöhnliches Gefühl, dass es ihr die Tränen in die Augen trieb.
Rhythmisch bewegte er sich aus ihr heraus, nur, um wenige Augenblicke später, wieder zuzustoßen. Tiefer diesmal als noch zuvor.
Und wieder begann das Prickeln.
Er zog sich zurück, so, dass nur noch seine Eichel in ihrer warmen Weiblichkeit steckte und ließ sich, mit Hilfe ihrer Hände, erneut in sie sinken.
Wieder schwängerte ihr Atem die Luft.
Wieder roch sie nach sündhaftem Sex. Und er liebte den Gedanken, dass sie seinetwegen so duftete.
Immer schneller stieß er zu. Ließ das Biest in ihm die Oberhand übernehmen.
Allein seine Triebe frohlockten, als er tiefer und härter in ihr vordrang.
Sie nahm, wie sie genommen werden wollte.
Wieder kontrahierten ihre Muskeln und er genoss die Enge.
Sein Daumen fand ihre Lustperle und intensivierte den Rausch der Gefühle.
Sie keuchte laut und abgehackt.
Ihr Busen wippte in seinem Takt und senkte seine Lippen auf ihre, um ihre Lust von dort zu trinken.
Ihr Atem war heiß und willig.
Wenn er lediglich den Kuss als Stillung ihrer Laute angesehen hatte, so nutzte sie ihn, um ihre Zunge in seine Mundhöhle zu schieben und den sinnlichen Tanz auch auf dieser Ebene auszufechten.
Sie sollten beide als Sieger hervorgehen.
“Harry...”, schrie sie lustvoll.
Kurz vor dem Höhepunkt zog er sich aus ihr zurück.
Ihr enttäushtes Gesicht ließ ihn schmunzeln.
“Du willst, dass ich in dir komme?”
Und sie nickte.
Und es war für den restlichen Akt das Einzige, was sie sagten.
Ihre Erfüllung fanden sie gemeinsam.
Es war eine Welle an Explosionen gewesen. So groß und heftig, dass sie glaubten, in ihnen vergehen zu müssen.
Egal, was sie gemeinsam erlebt hatten, diese Nacht hatte alles übertroffen, was je geschehen war und sicher auch, was je geschehen würde.

Hermine lag in Harrys Armen. Ihr Atem ging ruhig und ausgeglichen, obwohl in ihrem Herzen ein Sturm tobte.

“Harry?”

“Hm, Liebling?”

Liebling?

“Ich will diese Liebelei beenden.”

Er stutzte nicht. Protestierte nicht.

Und sie wusste, dass er begriffen hatte.

“Ich will es auch beenden, Hermine.”

Sie lächelte aus ganzem Herzen.

Und dieses spezielle Lächeln, das sie nur ihm widmete, dem Mann, den sie bedingungslos liebte, sollte ihn ein Leben lang begleiten.

Fertig. Und, nach eurem Geschmack? Wenn ja, dann hinterlasst mir einen Kommi.

Viele liebe Grüße

eure Lily

Schmerzende Nähe

„Sag, geliebte Schöne, kann unsere Liebe anders bestehen, als durch Aufopferungen? Durch nicht alles verlangen? Kannst du es ändern, dass du nicht ganz mein, ich nicht ganz dein bin?“

Beethoven

Er blickte starr auf den Weg vor ihm. Sein Herz dröhnte in den Ohren. Schwer pulsierte das Blut an seiner Halsader. Auch wenn sie schwiegen, arbeitete sein Gehirn auf Hochtouren. Niemand bemerkte das Zittern seiner Hände. Sie alle sahen nur die Verletzungen und das Rot seiner Narbe. Vorsichtig setzte er einen Fuß vor den anderen und versuchte, so wenig wie möglich das schmerzende Bein zu belasten. Er konnte nicht ganz aufrecht gehen, weil die Haut seiner verheilenden Brandwunden am Rücken stark spannte. Sein Atem ging leise aber flach. Ein irrwitziger Verdacht schnürte ihm die Kehle zu, sodass das Schlucken schwer fiel. Sein Blick glitt ins Leere aber er war dennoch mit seinen Sinnen anwesend. Er war hellwach und vorsichtig. Sie lief neben ihm. Dichter als jemals zuvor. Ihr Haar wehte wie ein brauner Banner im Wind und verdeckte ihr Gesicht. Er wollte sie ansehen, er wollte ihr in die Augen sehen und schweigen. Er wollte, dass sie zurücksah, und schwieg. Hin und wieder streiften sich ihre Finger. Sie war so nahe. Er musste nur zugreifen und ihre Hand nehmen. Sie halten, wie sie es verdiente. Aber das war leichter gesagt, als getan. Sie gehörte ihm nicht. Und würde es niemals tun. Egal, wie viel er empfand.

Ihre weiche Haut wirkte aschfahl. Überall klebte Blut und Schmutz. Neben ihrem linken Auge zog sich ein Schnitt senkrecht bis zu ihrer Wange. Er wusste, sie wäre für immer geziert. Seinetwegen bliebe eine Narbe in ihrem Gesicht, das so makellos und bezaubernd war, dass er selbst jetzt nichts mehr wollte, als seine spröden Lippen auf diese Narbe zu drücken.

Über ihnen brach eine Welle des Jubels zusammen. Harry und Hermine, die glorreichen Helden der Schlacht, dabei wollten sie nichts mehr, als ihre Ruhe. Harry stellte sich allen glücklichen Menschen in den Weg. Nickte und lächelte mechanisch, bis sie ihn weiterlaufen ließen. Hermine stand abseits daneben und wartete darauf, dass er sich losreißen konnte. Wenn er es tat, nahm sie den Platz direkt neben ihm ein. So dicht, dass ihr wehendes Haar seine aufgeschürfte Schulter streifte und ein brennendes Surren durch sein Unterbewusstsein schoss und er sich danach sehnte, einfach ohnmächtig zu werden.

Sie erreichten den Gemeinschaftsraum ohne weitere Belästigung. Ron war auf ihrem Weg bei seinen Eltern und bei Ginny und George geblieben.

Die Hälfte des Jungenturmes war zersprengt, deshalb zogen sie sich in die Mädchenschlafsäle zurück. Hermine auf ihrem Bett. Harry auf dem daneben. Er zog sich ohne Scham aus. Und sie guckte. Er ließ sie gewähren. Ihr Blick schweifte über die Verletzungen, die Narben und dann zu seinen Muskeln und seiner Männlichkeit. Er fühlte es in seinen Händen jucken und in seinen Lenden pochen. Sie sah ihn nicht mitleidig oder wie ein Held an, ihre Augen waren schlicht verlangend. Hungrig. Dann zog sie sich aus, ohne Scham oder Bedenken. Und er guckte. Sie ließ ihn gewähren. Und während er sich an ihrem Anblick ergötzte, spürte er, wie auch sie sich nicht von ihm losreißen konnte.

Er legte sich auf das Bett neben ihrem, sie tat es ihm gleich. Er schwang sich vorsichtig auf die eine Seite, um seinen Rücken nicht zu sehr zu belasten. Dann sah er sie wieder an und sie wich seinem Blick nicht aus. Und noch immer schwiegen sie. Sie sah ihm in die Augen und er wusste, dass sie versuchte, ihm etwas damit zu sagen. Egal, wie sehr er es auch wollte, er vermochte es nicht wegzusehen. Sie hatte sich in sein Herz gebrannt. Wenn sie nur blinzelte, wusste er, dass es ihm das Herz zerreißen würde.

„Liebe mich“, hauchte sie lautlos und er fragte sich, ob er es sich nur eingebildet hatte. Seine Hände lechzten danach, sie zu berühren. Seine Lippen wollten die Narbe in ihrem makellosen Gesicht küssen, wie auf dem Weg zum Schlafsaal auch schon. Er verzehrte sich nach ihr. Ihrer Nähe. Ihrer Wärme. Ihrer Leidenschaft. Es brannte in seinen Lenden. Niemals zuvor hatte er sie derart liebkosend wollen. Sie zog ihn an wie das Licht die Motte.

„Tu es nicht“, schaltete sich sein Verstand ein, „Du wirst nie mehr loslassen können, wenn du jetzt zu ihr

gehst!“ Doch die Allmacht war unmenschlich. Seine Beine versagten, doch sein Herz und sein Verlangen zwangen ihn in eine halb sitzende, halb liegende Position. Hermine beobachtete ihn aufmerksam. Ihre Augenlider zuckten, doch sie unterbrach den Augenkontakt nicht. Eine Träne rann ihre Wange hinab. Im Schein der Fackeln sah er sich selbst darin und er las die schmerzhafteste Geschichte daraus.

Wie eine Raubkatze lag sie da. Die Beine übereinander liegend. Süß blitzte ihre nackte Scham hervor und um ihn herum wurde es schwarz. Hitze durchströmte jede Faser seines Körpers.

„Komm schon her“, flüsterte sie zart. Voller Angst, voller Abstand. Und doch konnte sie die Begierde in ihrer Stimme nicht verbergen.

Vorsichtig schob er seinen Körpermittelpunkt über die Bettkante und kam schwer ächzend auf die Beine. Sein Herzschlag raste. Ein plötzlich aufkommendes Muskelzucken ließ ihn taumeln, doch er fing sich. Mit eisernem Willen zwang er seinen Körper zur Beherrschung. Eine Handspanne lag nun nur noch zwischen ihnen. Er musste sich nur vorbeugen und konnte sie berühren. Doch er zögerte und gab ihr die Chance, Gesagtes zurückzunehmen.

Sie schwieg. Ihre Augen wanderten zärtlich über seinen Körper. Ihr wurde schwindelig, als sie seine Wadenmuskeln betrachtete und die einladenden, festen Oberschenkel. Eine feine Haarlinie zog sich über seinen Bauch bis in seinen Schritt. Ihre Fingerspitzen pulsierten unter dem Wunsch, jede Erhebung seiner sehnigen Brust zu erfühlen. Sie wollte ihr Gesicht in seine Halsbeuge pressen und tief einatmen. Seine Angst einatmen. Seinen Schmerz. Und seinen Mut. Sie wollte seine Hoffnungen und Bedürfnisse einatmen. Und ausatmen.

Ihre heiße Hand fand einen Weg zu seinem Unterarm und hielt ihn fest. Kein Wort fiel, als sie ihn sanft zu sich herab zog. Sie schloss die Augen und wusste, dass ihre Lippen von ganz alleine zueinander finden würden. Anfangs noch vorsichtig. Forschend. Harry küsste ihre Mundwinkel. Neckend setzte er seine Zunge ein und entlockte ihr ein entnervtes Seufzen. Sachte legte er seine Finger an ihre unverletzte Wange. Mit der anderen Hand streichelte er durch ihr Haar und legte sie dann in ihren Nacken. Hermine löste den überraschenden Kuss und rückte ein wenig zur Seite.

„Komm zu mir, Harry. Ich möchte dich spüren. Wenn auch nur für einen Augenblick.“

Er legte sich der Länge nach neben sie. Beide drehten sich auf die Seite, sodass sie einander ansehen konnte.

„Darf ich dir sagen, dass du wunderschön bist, Hermine?“, fragte Harry ernst und Hermine hätte beinahe gelacht. In diesem Moment, mit all ihren Verletzungen und Schmerzen, mit dem zerzausten Haar, den Prellungen und Narben, wie konnte sie da schön sein? Doch sie spürte, dass Harry es ohne jeden Zweifel wirklich so meinte, als er sich vorbeugte, ihre Nase küsste und „du bist wunderschön“, zu hauchte. Für einen Herzschlag lang verlor sie sich in seinen Augen und merkte, wie ihre Brust heftig zuckte. Wegen der Gefühle, die Harry in ihr auslöste und sie genoss? Oder wegen des Wissens, dass diese Gefühle morgen schon vorbei sein würden?

Hermine schluckte den Schmerz hinunter und beschloss, Harry einzuatmen. Mit allem, was er geben wollte. Heute Nacht war sie sein und er gehörte ihr.

„Liebe mich“, wiederholte sie und ließ die Tränen zu, die sie nun nicht mehr zurückhalten konnte. Er nickte ergeben, beugte sich ein weiteres Mal vor und küsste sie. Er ließ absichtlich seinen eigenen Schmerz und seine Hoffnungslosigkeit heraus und gab ihr seine Leidenschaft und sein Verlangen. An ihren Lippen bat seine Zunge um Einlass. Doch er musste nicht bitten, heute Nacht gaben sie einander all das, was niemals zuvor und niemals danach wieder geschehen würde. Harrys linker Zeigefinger fuhr die Linie ihres Körpers nach. Über die zarte Schulter, den Rücken hinab und über die Hüfte. Leise Schauer jagten ihr durch den Geist und ließen sie erbeben. Hermine unterbrach den Kuss und beobachtete ihn. Sein Blick richtete sich auf seinen Finger, der ihre Haut erspürte und liebte. Verhalten zärtlich malte er Kreise auf ihren Bauch. Sie stöhnte, weil er einen empfindlichen Punkt an ihrem Körper fand. Sein Finger war schwielig und doch war er so sanft zu ihr, dass es sie schamhaft werden ließ. Ihr Körper sehnte sich nach seinen Berührungen und doch war es ihr Herz, dass angstvoll schrie und ihn von sich stoßen wollte. Gegen jedes Prinzip schloss sie genießerisch die Augen, ergriff seine Hand mit der ihren und zog sie hinab zu ihrem Lustzentrum. Sie musste ihn spüren. Dieses Begehren spüren, um sich am Leben zu fühlen. Sie dirigierte ihn. Durch ihre Hand gedrängt, strich er mit dem Daumen durch ihre Schamlippen. Hinauf und hinab. So langsam und zärtlich und doch mit Nachdruck. Er fand schnell heraus, was sie mochte und beschränkte sich darauf, ihre Lustperle zu berühren. Sie nahm die Hand weg und legte sie neben ihren Kopf. Sie wollte ihn verzweifelt. Verzehrte sich nach seiner Stärke und

seinem Mut und seinem Zorn und seiner Angst. Keine Sekunde ließ er Hermine's Gesicht aus den Augen. Jede Veränderung in ihrer Mimik nahm er wahr und handelte danach. Er wollte seine Grenzen austesten und sehen, wie sehr Hermine sich ihm hingab. Er wollte sie an den Abgrund führen und darüber hinaus. Er wollte, dass sie sich ihm bedingungslos offenbarte. Mit Leib und Seele. Er wollte sie besitzen, für diese eine Nacht. Denn mehr wäre ihnen nicht gegönnt.

Sie biss sich auf die Unterlippe, um ein neuerliches Stöhnen zu unterdrücken, als er seinen Zeigefinger in ihre feuchte Lustgrotte tauchte und mit seinem Daumen einen berauschten Zauber in ihrem Inneren auslöste. Kaum spürbar drückte er sich ihrem Verlangen entgegen und zog sich wieder zurück.

„Harry“, keuchte sie erschrocken, als er mit seinem Finger erneut zustieß und dieses Mal tiefer in ihr vordrang. Erneut küsste er sie, dieses Mal allerdings härter und impulsiver. Sie schmeckte gut. Irgendwie anders. Nach einem sonnigen Frühlingstag, vielleicht. Nach Meer und Lust, vielleicht. Er bewegte seinen Finger in ihr und trieb sie an die Spitze, obwohl er wusste, dass er das eigentlich nicht durfte.

„Wenn sie uns fänden, Hermine“, hauchte er erregt, „würde Ginny dich verachten – und mich auch. Und Ron würde mich zu Tode prügeln.“

Kleine Feuerzungen huschten über seine Haut, jedes Mal, wenn sie erregt keuchte.

„Das ist es mir wert!“, erwiderte sie ohne Zweifel oder Zögern in der Stimme.

„Ja, mir auch. Welch Ironie des Schicksals, dass ausgerechnet wir in der dunkelsten Stunde zusammenfinden – wo wir doch beide einen Partner haben. Oder macht es das erst interessant?“

„Keine Ahnung“, erwiderte sie wahrheitsgemäß, „ich weiß nur, dass wir jede Sekunde nutzen sollten, die uns bleibt.“ Sie sah ihn an und bat darum, dass er nur dieses eine Mal blind gab.

„Küss mich“, flüsterte er einem inneren Impuls folgend und sah sie eindringlich an. Sie beugte sich vor, zeichnete die Linie seines harten Kinns nach und betrachtete seine sehnige Haut im Sonnenlicht. Mit dem Fingernagel kratzte sie über seine kurzen Bartstoppeln. Es jagte ihr ein ungewohntes Gefühl der Begierde durch die Brust und durch jeden Winkel ihres Lustzentrums.

Noch immer kam sie seiner Bitte nicht nach. Sachte streifte sie seinen Hals, jeder Muskel in seinem Nacken war angespannt, so sehr erregte ihn ihre Berührung. Sie wollte ihn einmal wenigstens anders berühren als sonst, alles an ihm spüren und alles nehmen. Sie wanderte über seine Brust, umkreiste seinen rechten Nippel mehrmals und fuhr die harte Linie einer Narbe nach, die sich über seiner linken Brustwarze befand. Sie war eine seiner jüngeren Errungenschaften. Im Kampf gegen einen Slytherin aus der Siebten. Zaghafte sah sie ihn an, doch dann überwand sie ihre Skrupel und küsste eben jene Narbe auf seiner Brust. Ein Donnern grollte durch seinen Körper, als sie ihre Lippen auf diese Wunde legte. Mit einem Satz packte er sie an den Schultern, heulte seines Rückens wegen vor Schmerz auf, und drückte sie in eine liegende Position. Jetzt war er über ihr, seine Männlichkeit stemmte sich gegen ihre Hüfte und sein Gewicht drückte sie in die Weiche des Bettes. Sie krallte sich in seine starken Oberarme, als er sich hungrig auf ihren Mund stürzte. Heiß und innig küsste er sie, während er sie in einer zarten Umarmung umschlungen hielt. Von ihren Lippen bahnte er sich einen Weg über ihr Gesicht. Küsste die hohen Wangenknochen und das runde Kinn. Die geschwungenen Augenbrauen und ihre geschlossenen Augen. Immer wieder durchbrach ihr überraschtes Seufzen die Stille. So viel Zärtlichkeit war sie nicht gewohnt.

„Komm schon, Harry, ich will dich spüren!“

Er öffnete mit einer Hand ihre Beine und glitt dazwischen. Doch er drang nicht in sie ein. Er wollte den Moment der innigsten Berührung noch einen Moment hinauszögern. Mit der flachen Hand streifte er ihren empfindlichen Oberschenkel und kitzelte die sensible Innenseite. Lustvoll atmete sie aus, während er seine Lippen auf ihren Hals presste. Sie ihrerseits liebte den seinen mit ihrem warmen, weichen Mund. Seine Glut hatte die Grenze bereits überschritten. Umkehren konnten sie nun nicht mehr.

Anfangs beschränkte er sich darauf, sich an ihr zu reiben und ihre Hitze hinauszuzögern. Ihre Feuchte machte ihn wahnsinnig und ließ ihn beinahe die Beherrschung verlieren. Doch er wollte sie zuallererst befriedigen. Ihr eine Wonne der Ekstase bereiten, wie sie sie noch nie zuvor erlebt hatte.

In dem Augenblick, in dem er sich in ihr versenkte, keuchten beide erleichtert auf. Endlich hatten sie zueinander gefunden. Sie biss ihm zärtlich in die gesunde Schulter und er musste sich mächtig konzentrieren. Ihre heiße Zunge liebte die gebissene Stelle und entlockte ihm ein Stöhnen.

Als er sich nach ihrer winzigen aber erotischen Attacke gefangen hatte, begann er sachte an der Oberfläche zu kreisen. Ihr Gesicht verzog sich zu einer ekstatischen Grimasse. Lautlos öffnete sie den Mund, doch es kam kein Geräusch der Lust heraus. Nur ein leises, heiseres Seufzen. Er neckte sie, indem er an der Oberfläche

blieb und das wahrhaftige Verschmelzen nur noch mehr in die Länge zog. Als sie es beinahe nicht mehr aushielt, öffnete sie die Augen, sah ihn fest an, packte seinen Po und zog ihn zu sich heran. Er glitt durch ihren Ruck vollends in sie hinein. Zum ersten Mal stöhnte sie laut auf und der Ausdruck in ihren Augen war kaum zu beschreiben.

„Endlich sind wir eins“, flüsterte sie liebevoll und eine kleine Träne löste sich aus ihrem Augenwinkel. Sanft küsste er diese Träne fort und widmete sich wieder mit voller Energie ihren Lippen. Mit seiner Zunge erbat er Einlass an ihrer Pforte, den sie ihm gewährte. Ihre Zungen umspielten einander wie junge Hunde, während Harry immer schneller und tiefer in ihr wunderbares, warmes Meer abtauchte. Mit jedem neuen Stoß schrie Hermine verzückt auf. Sie begegnete seinen Bewegungen und passte sich ihnen an, um auch ihm eine Woge der Lust zu bereiten. Sein Atem mischte sich mit ihrem, als sie den Kopf hob und ihn erneut küsste. Unaufhörlich drang er in sie ein und jeder Stoß schien besser zu sein als der vorangegangene. Intensiver, härter, tiefer, manchmal fast schmerzhaft. Doch dann wiederum nur so sehr, dass es sie beide in ein neues Level des Verlangens trieb. Sachte strich er ihr während des Liebesaktes die Haare aus der Stirn und hinter ein Ohr. Sie dankte ihm zärtlich lächelnd und streichelte über seine unverwundete Haut am Rücken, malte luftige Kreise in den Schmutz der Schlacht und den Schweiß seiner Anstrengungen.

Gemeinsam kamen sie dem Höhepunkt näher, feuerten sich gegenseitig an. Harry ließ den Dämon los und tauchte tiefer in ihren feuchten Hafen ein als jemals zuvor. Dieser wunderbar stille Ozean war so berauschend eng, dass es ihn alle Beherrschung kostete, sie nicht barbarisch zu nehmen. Immer wieder zog er sich aus ihr zurück, nur, um kraftvoller zuzustoßen und die wogenden Wellen gegen die Felswand zu treiben. Ihre Stimmen vereinten sich zu einer einzigen, hitzig erregten Stimme.

„Harry“, hauchte sie, „hör nicht auf!“ Sie trieb ihre Fingernägel schmerzhaft in seinen Rücken und mit einem aufbäumenden Schrei gelangte ihr Höhepunkt über die Klippen hinaus. Kurze Zeit später explodierte in Harry derselbe bestialische Urschrei und auch er entlud seine Lust in ihrem Inneren. Schwer atmend kam er auf ihr zum Liegen. Einen Augenblick blieb er in ihr und genoss das unstete Pochen ihrer beider Lust. Ihr Herzschlag war besorgniserregend hoch, doch er wusste, dass seiner ähnlich war. Einen solchen Liebesakt hatte er noch nie erlebt. So voller Hingabe und Vertrauen. Voller Begehren und Verletzlichkeit.

Eine Wunde auf seiner Schulter war aufgegangen, sodass das Blut sachte an seiner Brust hinab lief und sich auf ihrem Bauch sammelte.

Schwer atmend betrachtete er sie im Schein der rötlich untergehenden Sonne.

„Du bist wunderschön“, flüsterte er, als er sich von ihr herunter rollte und sie auf der Seite liegend ansah. Sein Blick wanderte über ihre cremefarbenen Brüste, die er nun mit einer Hand streichelte, während er seinen Kopf auf der anderen Hand abstützte. Sie bebte noch immer durch ihren Orgasmus, aber sie lächelte glücklich.

„Ich kann nicht glauben, dass wir das getan haben“, murmelte sie. Seine Augen wanderten von ihren aufgerichteten Brustwarzen in ihr Gesicht, wo sich ihre Blicke trafen und ineinander eintauchten.

„Bereust du es?“, fragte er ohne Vorwurf in der Stimme. Sie schüttelte den Kopf, behielt aber den Blickkontakt bei.

„Keine Sekunde, Harry. Nachdem, was wir heute und überhaupt erlebt haben, konntest nur du derjenige sein, der mich besänftigt.“ Er schmunzelte.

„Besänftigen? Fühlte sich für mich eher nach einem erhitzten Orkan an.“ Sie kniff ihn in den Oberarm, sodass er gespielt aufjohlte.

Ernster fügte er hinzu: „Ich weiß, was du meinst, Hermine. Es ist schwer in Worte zu fassen, was wir durchgemacht haben. Ich vertraue dir so sehr.“

Sie griff nach seiner Hand, die immer noch mit ihrem Nippel spielte und legte sie auf ihr Herz. „Und ich vertraue dir wie keinem anderen.“ Er nickte zufrieden. Es war das Letzte, was sie zu diesem Thema sagen würden. Sie drehte ihm den Rücken zu, ob aus Scham oder einfach so wusste sie nicht zu sagen. Es war eine Art Barriere nach der Intimität, die sie miteinander geteilt hatten, doch er war noch nicht bereit, dieses Gefühl gehen zu lassen. So rutschte er an sie heran, presste seine Brust an ihren Rücken und seine erschlafte Männlichkeit an ihren Po, und legte einen Arm um ihren Körper. So nah waren sie beieinander, dass jeder den Herzschlag des anderen spüren konnte. Hermine erzitterte noch einmal, küsste dann sachte seine Hand und entspannte sich in seinem Arm. Es dauerte nur wenige Sekunden, bis sie eingeschlafen waren.

Um die Konsequenzen ihres Handelns konnten sie sich auch nach ihrem verdienten Schlaf kümmern.

Ich hoffe, es hat euch gefallen, meine Lieben. Schreibt mir.

Eure Lily